



CIRCULARE



Für Mitglieder der
Sodalitas kostenlos.

Unabhängiges Organ der klassischen Philologen in Österreich

Erscheint mind.
vierteljährlich.

Nummer 2 / 1998

Herausgegeben von der Sodalitas

März 1998

Viribus unitis

In omnibus terris Europae pro lingua Latina agere

Dr. Rainer Weißengruber, Linz

Die Beiträge im Circulare zeigen es in dankenswerter Weise: Die Situation des Latein - Unterrichts ist nicht gerade beruhigend. Man bedenke, daß es auch in Traditionsschulen schon Diskussionen darüber gibt, in der Oberstufe Latein als Wahlfach anzubieten - und damit längerfristig zu erwürgen!

Die Lage ist aber nicht nur in Österreich besorgniserregend. Das Überleben des Latein ist ein gesamteuropäisches Problem geworden, in dieser (bedrückenden) Hinsicht ist eine europäische Union tatsächlich spürbar - wobei ich nicht zu den harten Europa-Skeptikern zu zählen bin, eher zu jenen sanften Reformern, die sich fragen, ob nicht manchmal ein Virus von einer Region zur anderen allzuleicht überspringt, wenn es darum geht, kurzfristig Brauchbares länger wirksamer Kulturvermittlung gegenüberzustellen und die voreilige Schlußfolgerung zu ziehen: Lehren wir doch, was unsere Jugend gleich morgen anwenden wird können! Daß gut Ding Weile braucht und die Früchte eines aufwendigen Lateinunterrichts oft erst übermorgen

einsichtig werden, ist in dieser schnelllebigen Zeit schwer an den Mann oder an die Frau zu bringen. Gerade deshalb ist der Ruf „viribus unitis“ nicht als Schlachtruf, sondern als Motivierung zur echten Zusammenarbeit über alle unterschiedlichen Ansichten hinweg mehr als berechtigt.

„Viribus unitis“ kann aber nicht nur heißen, daß wir innerhalb der Staatsgrenzen agieren, mehr als je zuvor sollten wir uns informieren, wie die Uhren im Ausland gehen. Und Ausland soll und muß heute auch mehr als „deutscher Sprachraum“ heißen. Positive und negative Entwicklungen, die letztendlich auch in Brüssel, Straßburg und Luxemburg ihre kulturpolitischen Spuren hinterlassen, gibt es auch (und in jeder Menge) im fremdsprachigen Ausland. Wer weiß in Österreich, wie Latein (und Griechisch) in Frankreich, England, Italien, im ehemaligen Ostblock und in anderen Kulturräumen dasteht?

• Lesen Sie weiter auf Seite 2!

• Inhaltsverzeichnis auf Seite 2!

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Wie Ihnen schon an der letzten Ausgabe aufgefallen sein wird, hat unser CIRCULARE die (formale) Metamorphose zu einer „echten“ Zeitung durchgemacht. Im Amtsdeutsch: Es ist „zum Postzeitungsversand zugelassen“. Wir sparen damit sehr viel Geld beim Versand (Statt über öS 3,- pro Stück bezahlen wir nunmehr 50 Groschen!), und es hebt natürlich auch ein wenig unser Selbstbewusstsein, die Zulassungskriterien der Post & Telekom Austria auf Anhieb erfüllt zu haben.

Die Vorgeschichte zu diesem Schritt ist lang (ziemlich genau ein dreiviertel Jahr), hat mit einer Wiener Behörde zu tun und fällt unter die Kategorie „Difficile est saturam non scribere“.

Dass gerade bei der aktuellen Nummer eine neue Zählweise eingesetzt, entspricht dem nachträglichen Ersuchen des Verlagspostamtes zwecks leichter Evidenzhaltung. Sonst bleibt natürlich alles beim Alten.

Die Redaktion

Wenn es stimmt, daß in Zukunft die politische (und damit auch kulturpolitische) Souveränität der einzelnen EU-Länder an Bedeutung abnimmt, müssen wir auch in Österreich damit rechnen, daß die Latein - Diskussion multikulturell und international stattfinden wird. Was man zum Thema „antike Sprachen“ in Spanien, Portugal, Irland und in den anderen EU - Peripherieländern denkt, ganz zu schweigen von den Situationen in den EU -

Kernländern, wird von größerer Bedeutung sein, als wir es heute vermuten. Denn alle haben Stimmrechte in der EU. Alle mischen beim Konzept der Euro - Schulen mit. Alle werden bei den neuen Bildungsstandards ein Wörtchen mitzureden haben - und jedes Wörtchen kann fatal sein, im doppelten Sinne, als Bedrohung oder Impuls. Ohne einen Euro-Teufel an die Wand zu malen (die goldenen Sterne auf blauem Grund können auch viele

Chancen bringen!): Es ist höchst an der Zeit uns zu bemühen, auch in der Latein - Argumentation europäische Signale aufmerksam zu verfolgen und jede Erschütterung auch in tausendfünfhundert Kilometer Entfernung wahrzunehmen - und im eigenen Land jede unnütze Entzweiung zwischen „Latein - Philosophien“ zu vermeiden und Kontraste als positiven Dialog wirksam zu machen.

Varia

Inhaltsverzeichnis

Universitätsberechtigungsverordnung
S. 4

Abschaffung des Lateinunterrichts
S. 7

Alte Griechen - moderne Wissenschaft
S. 13

ARGE - Veranstaltungen
S. 18

Sommereamps im Archäologischen Park Carnuntum
S. 19

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Erfolgreiches Startjahr der „Kremser Humanistischen Gesellschaft“

Bei der ersten Generalversammlung konnte Obmann Hofrat Dr. Kurt Preiß auf ein erfolgreiches Startjahr der „Kremser Humanistischen Gesellschaft“ zurückblicken. Die Vereinigung - derzeit rund 130 Mitglieder - konnte sich schnell im Kulturleben der Stadt etablieren, vor allem durch ein vielbeachtetes Vortragsprogramm. Der Themenbogen spannte sich von der Podiumsdiskussion „Humanismus heute“ bei der Gründungsversammlung über „1000 Jahre Österreich“, „Ägyptische Papyri“, „Byzanz“ und „Odysseus in der Literatur“ bis zu „Psychosomatisches Denken in der Antike“.

In Diskussionsrunden, die vor allem Jugendliche ansprachen, wurden die Themen „Ideologie“ und „Humanität - Gefühlsduselei oder echtes Anliegen?“ behandelt. Diese Veranstaltungen finden in Anlehnung an den Begriff des antiken Symposions bei privaten Gastgebern statt.

Die „Kremser Humanistischen Blätter“, deren erste Ausgabe den Beiträgen der Podiumsdiskussion bei der Gründungsveranstaltung gewidmet war, wurden ebenso beifällig aufgenommen und werden in jährlicher Abfolge weiter erscheinen. Erfreulich ist vor allem die Tatsache, dass man mit den Aktivitäten einen Publikums-kreis erreicht, der über die Fachwelt hinausgeht.

Walter Höferl, Krems

Latein in den Medien

Selten genug geschieht es, dass ein österreichisches Massenmedium (von der Tageszeitung „Die Presse“ einmal abgesehen) ohne pejorativen, wenn nicht gar feindseligen Unterton über Latein bzw. den Lateinunterricht berichtet. In den letzten Wochen allerdings gab es einen Anlass, der sogar die eindeutig links von der Mitte stehenden Blätter „Falter“ (1 / 98) und „Standard“ (21. 2. 1998) Latein einmal in positivem Kontext erwähnen ließ. Es ging um den „Altsprachlichen Unterricht“, in dem eine lateinische „Mede-acrocodiloiasonomachia“ (AU 4+5 / 97, 142 ff.) abgedruckt war. Dem fremdenfeindlichen Iason („Corinthus Corinthiensibus!“) wird entgegnet: „Pro xenophobia pestifera! Corinthi sumus, non Carinthiae“, was für Nichtösterreicher in einer Anmerkung zu Jörg Haider's FPÖ kurz erklärt wird. Der freiheitliche Nationalratspräsident Haupt nahm dies zum Anlass, eine parlamentarische Anfrage an Ministerin Gehrler zu richten. Dass sowohl „Falter“ als auch „Standard“ natürlich ausgiebig falsch übersetzen und noch falscher lateinisch zitieren, sei diesmal nur am Rande vermerkt. Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.

Christian Goldstern, Wien

Latein auf Stein in Sachsen

Laut Mitteilungsblatt des LV Sachsen im Dt. Altphilologenverband wurde nun auch dort unter Federführung von Peter Witzmann das Projekt „Latein auf Stein“ gestartet. *Vivant sequentes!*

Pie

BERICHTIGUNG - neue Telefonnummer!

Anfragen an Frau Kollegin Susanne JÖRG (Wiener „Circulus Latinus“) unter 01 - 32 88 120 oder Schule: GRG 1110 Wien, Geringergasse 4, Fax 01- 76 78 777 - 103.

In memoriam Walther Kraus

29. 12. 1902 - 5. 12. 1997

Univ. Prof. Dr. Erich Woytek, Wien

Wie bereits im CIRCULARE XVIII (November 1997) kurz angezeigt, verstarb am 5. November des vergangenen Jahres mit Walther Kraus, dem seit 1973 emeritierten Ordinarius der klassischen Philologie an der Universität Wien, der hochbetagte Doyen der österreichischen Altphilologie.

Der Schüler Ludwig Radermachers, den das Naziregime im Jahre 1938 aus „rassischen“ Gründen - er war väterlicherseits jüdischer Herkunft - als Gymnasialprofessor zwangspensioniert und am geplanten Einstieg in die akademische Laufbahn gehindert hatte, wurde noch im Sommer 1945 mit der Schrift „Strophengestaltung in der griechischen Tragödie. I: Aischylos und Sophokles“ habilitiert, 1951 zum außerordentlichen, 1955 dann zum ordentlichen Professor ernannt. Er war im Studienjahr 1964 / 65 Dekan der Philosophischen Fakultät und erwarb sich in dem durch studentische Unruhe geprägten Studienjahr 1968 / 69 als Rektor durch seine umsichtige, besonnene und prinzipientreue Amtsführung hohe Verdienste um die Universität. Seit 1958 war er korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wurde 1961 zu deren wirklichem Mitglied gewählt und war Ehrendoktor der Universität Innsbruck sowie Träger hoher staatlicher Auszeichnungen.

In den langen Jahren seiner akademischen Wirksamkeit bildete Walther Kraus gemeinsam mit seinen Kollegen Albin Lesky und Rudolf Hanslik an dem in jeder Hinsicht florierenden, ob des dort herrschenden Arbeitsklimas in Universitätskreisen geradezu legendären Institut für klassische Philologie der Universität Wien viele Generationen tüchtiger Gymnasiallehrer aus Latein und Griechisch heran, eine Aufgabe, um deren Bedeutung er aufgrund seines beruflichen Werdeganges sehr wohl wußte; hatte er ja doch selbst lange Zeit - nach dem Krieg am Wiener Akademischen Gymnasium - an Mittelschulen unterrichtet. Kraus verfocht stets das Prinzip der Einheit

der klassischen Philologie und verkörperte es selbst so glaubhaft wie nur wenige andere. Er hielt sowohl lateinische als auch griechische Lehrveranstaltungen ab, wobei er in den letzteren vorzugsweise die Vorsokratiker und sowohl die Alte als auch die Neue Griechische Komödie zum Gegenstand von Hauptvorlesungen machte, im Bereich der Latinistik hingegen Ovid und die anderen römischen Elegiker, Horaz und die altlateinische Literatur, zu der er eine besondere Affinität empfand. Zwar war die Rhetorik Kraus' besondere Stärke nicht, doch verfügte er in reichstem Maße über die Fähigkeit, einem Text durch genaue, tiefeschürfende sprachliche Analyse all seine Geheimnisse zu entlocken, und erzog auch seine Schüler zu Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit in der Erschließung von Texten und zum Nachdenken über deren Hintergründe. Zugleich aber bot er als Interpret, aus dem Reichtum seiner literarischen Bildung schöpfend, eine Fülle von über das streng Philologische hinausgehender, gleichsam außertourlicher und gerade darum von interessierten Hörern so hoch geschätzter Information.

Aus den zahlreichen Publikationen von Walther Kraus sind im Bereich der Latinistik in knapper Auswahl ein wichtiger Beitrag zur Interpretation der vielumstrittenen vierten Ekloge Vergils in Form eines „kritischen Hypomnemas“¹, vor allem aber sein epochemachender Ovidartikel in der Realencyclopädie 18,2 (1942), Sp. 1910 - 1986 zu nennen: Er ist nach mehr als einem halben Jahrhundert immer noch als Standardwerk der Ovidstudien anzusprechen und enthält zeitlos gültige Aussagen über die Grundgegebenheiten ovidischer Dichtkunst.

¹ Der zuerst im Rahmen der monumentalen Festschrift für Josef Vogt, „Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt“ 2,31,1, Berlin / New York 1980, 604 - 645, erschienene Artikel wurde auch in die von H. Petersmann herausgegebene Sammlung der Kleinen Schriften mit dem Titel „Aus allem Eines“, Heidelberg 1984, 357 - 402 aufgenommen.

Zur Gräzistik, der er sich doch noch etwas mehr als der Latinistik verpflichtet fühlte, leistete Kraus mit seiner frühen Sammlung der Sekundärüberlieferung der Werke des Aristophanes („Testimonia Aristophanea“, Wien 1931) und seiner schon eingangs zitierten metrischen Arbeit zu den Chorliedern des Aischylos und des Sophokles (Wien 1957) ebenso bleibende Beiträge wie mit seiner kommentierten Ausgabe des memandrischen Dyskolos (Wien 1960) und einer überaus großen Anzahl glänzender textkritischer Artikel zu den großen attischen Tragikern, deren letzter erst 1996 erschien. Von höchster Bedeutung ist aber wohl das von dem schon über Achtzigjährigen verfaßte Buch „Aristophanes' Politische Komödien. Die Acharner / Die Ritter“ (Wien 1985), womit Kraus wenigstens einen Teil der Ernte seiner nahezu lebenslangen Beschäftigung mit dem Autor einbringen konnte. Große Verdienste erwarb sich der Verewigte aber auch als Übersetzer, und hier ganz besonders durch seine kongenialen Übertragungen griechischer Tragödien wie der Hiketiden und des Prometheus von Aischylos und der Trachinierinnen des Sophokles.

Einen besonderen Hinweis verdient noch der Umstand, dass dieser international hochangesehene Gelehrte wie als Mensch so auch als Wissenschaftler denkbar uneitel und unpräntiös war, sodaß er etwa in der philologischen Diskussion studentische Beiträge immer ernst nahm und ihnen oft genug sogar gleiche Wertigkeit wie seinen eigenen Ansichten zuerkannte. Überhaupt brachte er den Studierenden väterliche Güte und Geduld entgegen, war für sie stets zu sprechen und hatte für berechnete Anliegen von ihrer Seite immer ein offenes Ohr - und das zur Zeit der vielgeschmähten Ordinarien - Universität!

So ist mit Walther Kraus ein Mensch und Gelehrter von wahrhaft seltenen Qualitäten von uns gegangen: Seine zahlreichen Schüler werden sein Andenken stets hochhalten.

Wir zitieren die für Latein und Griechisch relevanten Passagen aus der neuen (alten) UBVO, nicht jedoch die ebenfalls darin enthaltenen Abschnitte betreffend Darstellende Geometrie und Biologie:

BUNDESGESETZBLATT

FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 1998

Ausgegeben am 12. Februar 1998

Teil II

44. Verordnung: Universitätsberechtigungsverordnung - UBVO 1998

44. Verordnung des Bundesministers für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten über die mit den Reifeprüfungen der höheren Schulen verbundenen Berechtigungen zum Besuch der Universitäten (Universitätsberechtigungsverordnung - UBVO 1998)

§ 1. Die erfolgreiche Ablegung einer Reifeprüfung einer höheren Schule oder einer Berufsreifeprüfung berechtigt zum Besuch von Universitäten und Hochschulen künstlerischer Richtung, für welche die Reifeprüfung Voraussetzung für die Zulassung zum Studium ist, wobei jedoch gemäß den §§ 2 bis 5 die erfolgreiche Ablegung von Zusatzprüfungen zur Reifeprüfung oder zur Berufsreifeprüfung erforderlich ist.

§ 2. (1) Vor der Zulassung zum Studium sind für folgende Studienrichtungen Zusatzprüfungen, jedenfalls zur Berufsreifeprüfung oder zur Reifeprüfung der folgenden höheren Schulen, abzulegen:

a) aus Latein:

Höhere Schule	Studienrichtung
Höhere Schulen ohne Pflichtgegenstand Latein	Alte Geschichte und Altertumskunde Klassische Archäologie Klassische Philologie - Latein Ägyptologie Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Latein

b) aus Griechisch:

Höhere Schule	Studienrichtung
Höhere Schulen ohne Pflichtgegenstand Griechisch	Klassische Philologie - Griechisch Lehramtsstudium im Unterrichtsfach Griechisch

(2) Die Zusatzprüfung aus Latein nach Abs. 1 lit. a entfällt, wenn der Schüler Latein nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zwölf Wochenstunden erfolgreich besucht hat.

(3) Die Zusatzprüfung aus Griechisch nach Abs. 1 lit. b entfällt, wenn der Schüler Griechisch nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zwölf Wochenstunden erfolgreich besucht hat.

§ 3. (1) In der Studienrichtung Rechtswissenschaften ist vor Anmeldung zur Teilprüfung aus Römischem Privatrecht, spätestens aber vor Beginn des dritten zugelassenen Semesters, zur Reifeprüfung aus einer höheren Schule ohne Pflichtgegenstand Latein oder zur Berufsreifeprüfung eine Zusatzprüfung aus Latein abzulegen.

(2) Die Zusatzprüfung aus Latein nach Abs. 1 entfällt, wenn der Schüler Latein nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zwölf Wochenstunden erfolgreich besucht hat.

§ 4. (1) Vor Beginn des dritten zugelassenen Semesters sind für folgende Studienrichtungen Zusatzprüfungen, jedenfalls zur Berufsreifeprüfung oder zur Reifeprüfung der folgenden höheren Schulen, abzulegen:

a) aus Latein:

Höhere Schule	Studienrichtung
Höhere Schulen ohne Pflichtgegenstand Latein	Theologische Studienrichtungen Philosophie Geschichte Kunstgeschichte Ur- und Frühgeschichte Musikwissenschaft Sprachwissenschaft Deutsche Philologie Klassische Philologie - Griechisch Anglistik und Amerikanistik Romanistik Slawistik Finno - Ugristik Byzantinistik und Neogräzistik Altsemitische Philologie und orientalische Archäologie Arabistik Turkologie Judaistik Sprachen und Kulturen des Alten Orients Pharmazie Vergleichende Literaturwissenschaft Skandinavistik Humanmedizin Zahnmedizin Veterinärmedizin Lehramtsstudium in den Unterrichtsfächern: Katholische Religion, Evangelische Religion, Bosnisch / Kroatisch / Serbisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Geschichte und Sozialkunde, Griechisch, Italienisch, Russisch, Slowenisch, Spanisch, Tschechisch, Ungarisch

b) aus Griechisch:

Höhere Schule	Studienrichtung
Höhere Schulen ohne Pflichtgegenstand Griechisch	Klassische Philologie - Latein Byzantinistik und Neogräzistik

(2) Die Zusatzprüfung aus Latein nach Abs. 1 lit. a entfällt, wenn der Schüler Latein nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zwölf Wochenstunden erfolgreich besucht hat.

(3) Die Zusatzprüfung aus Griechisch nach Abs. 1 lit. b entfällt, wenn der Schüler Griechisch nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zwölf Wochenstunden erfolgreich besucht hat.

§ 5. (1) Vor Beginn des fünften zugelassenen Semesters sind für folgende Studienrichtungen Zusatzprüfungen aus Griechisch, jedenfalls zur Berufsreifeprüfung oder zur Reifeprüfung der folgenden höheren Schulen, abzulegen:

Höhere Schule	Studienrichtung
Höhere Schule ohne Pflichtgegenstand Griechisch	Evangelische Fachtheologie Katholische Fachtheologie Katholische Religionspädagogik Alte Geschichte und Altertumskunde Ägyptologie Klassische Archäologie Sprachwissenschaft - Studienzweig Indogermanistik

(2) Die Zusatzprüfung aus Griechisch entfällt, wenn der Schüler Griechisch nach der 8. Schulstufe an einer höheren Schule im Ausmaß von mindestens zwölf Wochenstunden erfolgreich besucht hat.

§ 6. (1) Zusatzprüfungen nach den §§ 2 bis 5 sind gemäß § 41 oder § 42 des Schulunterrichtsgesetzes, BGBl. Nr. 472 / 1986, in der jeweils geltenden Fassung, abzulegen.

(2) Diese Zusatzprüfungen können auch in Form von Ergänzungsprüfungen an der Universität abgelegt werden.

(3) Ab dem zugelassenen dritten bzw. fünften Semester ist die Meldung der Fortsetzung des Studiums (§ 32 UniStG, BGBl. I Nr. 48 / 1997) nur zulässig, wenn die entsprechende Zusatzprüfung (Ergänzungsprüfung) abgelegt wurde.

§ 7. Unter höheren Schulen im Sinne dieser Verordnung sind die öffentlichen und die mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten höheren Schulen im Sinne des Schulorganisationsgesetzes sowie die höheren land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten im Sinne des Land- und forstwirtschaftlichen Bundesschulgesetzes zu verstehen.

§ 8. (1) Für Abgänger der Mittelschulen sowie der mittleren Schulen mit Reifeprüfung im Sinne der vor dem Inkrafttreten des Schulorganisationsgesetzes in Geltung gestandenen Vorschriften sowie für die Abgänger der land- und forstwirtschaftlichen Lehranstalten mit Reifeprüfung im Sinne der vor dem Inkrafttreten des Land- und forstwirtschaftlichen Bundesschulgesetzes geltenden Vorschriften ist diese Verordnung sinngemäß anzuwenden, sofern mit der Ablegung der Reifeprüfung mindestens eine Hochschulberechtigung verbunden war.

Übergangsregelung

§ 9. (1) Solange die besonderen Studiengesetze, Studienordnungen und Studienpläne auf Grund des § 80 Abs. 2 UniStG, BGBl. I Nr. 48 / 1997, anzuwenden sind, sind anstelle der in dieser Verordnung genannten Studienrichtungsbezeichnungen die bis dahin geltenden Studienrichtungsbezeichnungen zu verwenden.

(2) Werden Studienrichtungen kombiniert, so sind für jede der gewählten Studienrichtungen die allfälligen Voraussetzungen nach den §§ 2 bis 5 zu erfüllen.

(3) Auf Personen, die unter der Universitätsberechtigungsverordnung (BGBl. Nr. 510 / 1988) ihr Studium begonnen haben, ist § 6 Abs. 3 erst ab Sommersemester 1999 anzuwenden.

Inkrafttreten

§ 10. Diese Verordnung tritt mit dem auf die Kundmachung folgenden Tag in Kraft.

Außerkrafttreten

§ 11. Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung tritt die Verordnung BGBl. Nr. 510 / 1988 außer Kraft.

Gehrer

Kollege **Werner Nagel, Feldkirch**, regt an, „unser Fach auch von Schülerseite her von Zeit zu Zeit unter Beweis zu stellen“.

Positive Erfahrungen diesbezüglich könnten auch anderen Mut machen! Von Aussagen aus seiner 8. Klasse zur antiken Philosophie und ihrem Beitrag zur Lebensbewältigung (im Rahmen

einer Schularbeit) soll im nächsten CIRCULARE die Rede sein.

Weitere Beiträge dieser Art sind sehr erwünscht!

Man müsste eigentlich für die Abschaffung des Lateinunterrichts sein

Mag. Friedrich Fassler, St. Pölten

Die neueste Attacke des Bundesschulsprechers Piffl - Percevic und die darauffolgenden Minister - Äußerungen über die Abschaffung der Latein - Langform zu Gunsten von Französisch zeigen einmal mehr, in welcher kritischer Situation wir Lateiner uns befinden.

Trotzdem trotten viele von uns mit einer unbeirrten Sturheit oder auch Lethargie in ihren eingefahrenen Bahnen weiter und ändern nichts an ihren Methoden, Lehrmitteln und Themen, weil es eben immer schon so war. Fragt sich nur, wie lange sich Schüler und Eltern das noch bieten lassen².

● Von September bis Februar nichts anderes als Sallust lesen, einen Autor, der den Interessen eines Sechzehnjährigen nicht gerade entgegenkommt: Haben wir bereits so weit von der Realität abgehoben, dass uns völlig egal ist, ob das Gebotene die Schüler auch interessieren kann?

● Zwei Monate lang die Schüler mit der Selbstbiographie Ovids aus den Tristien quälen: Welchen tristen Eindruck muß der junge Leser von dem packenden Autor Ovid gewinnen, wenn er nichts als die Tristien vorgesetzt bekommt? Vielleicht sollte man es einmal mit der Ars amatoria oder den Amores versuchen!

● Wenn der Textumsatz pro Stunde nicht einmal eine halbe Seite erreicht, ist etwas schiefgelaufen: Zu genaues Erklären, Verlieren in Details; ganze drei (!) Unterrichtseinheiten dafür ver(sch)wenden, den Hexameter zu erklären, die Schüler aber keinen einzigen lesen, geschweige denn übersetzen zu lassen ...

⇒ Der Textumsatz lässt sich auch durch Gruppenarbeiten wunderbar steigern; wenn der Text aufgeteilt und Vokabelangaben geliefert werden, liest man plötzlich eine ganze Seite

pro Stunde. Dabei muß im Gegensatz zum Frontalunterricht jeder selbst mitarbeiten. Im letzten Drittel der Unterrichtseinheit werden die Resultate präsentiert, und aus den Mosaiksteinen entsteht ein Gesamttext.

● Wir haben mit der Orbis - Serie ein sicher fundiertes Werk zur Seite gestellt bekommen, aber den Kommentar A detailliert abzu prüfen, heißt, den Bezug zur Realität verloren zu haben. Wo bleibt das rechte Augenmaß für Zumutbares?

● Wenn ein Lateinlehrer seine Tätigkeit auf das bloße Unterrichten reduziert und nicht auch Aktivitäten setzt wie Projektfahrten, Reisen, Öffentlichkeitsarbeit und Erwachsenenbildung, kann man den Argumenten Piffl - Percevic für eine humanistische Bildung ohne Latein kaum etwas entgegensetzen. Derartige Passivität mögen sich Lehrer anderer, (noch) unumstrittener Fächer leisten (können).

● Gefährlich erscheint mir auch eine selbstgewählte Isolation vieler Lateiner im Lehrkörper der Schulen.

⇒ Wir sollten vielmehr jetzt erst recht bei (fächerübergreifenden) Vorhaben bzw. Projekten und Schulveranstaltungen mitarbeiten, um zu dokumentieren, dass wir unersetzbar sind.

● Im Anfangsunterricht werden oft Grammatikphänomene unnötig kompliziert oder zu Tode erklärt, anstatt sie auf spielerischem Wege (der Wettbewerbstrieb bei Unterstufenschülern ist enorm) zu automatisieren und schwierige Phänomene auf Grundregeln zu reduzieren. Immer noch greifen viele zu altmodischen Lehrbüchern, anstatt sich mit didaktisch moderneren Methoden anzufreunden; oft einfach deshalb, weil man schlicht zu unflexibel ist, sich auf ein neues Lehrbuch einzustellen.

● Zuletzt sei ein Wort an Kollegen gerichtet, die, weil sie knapp vor der Pension stehen, offensichtlich schon jegliches Engagement eingestellt ha-

ben. Solche Kollegen sollten einmal auch auf jüngere Semester Rücksicht nehmen, die noch etwas länger vom Lateinunterricht leben wollen bzw. müssen.

Offenbar haben viele angesichts der ständigen Bedrohung seitens des Ministeriums und der Medien jegliche Lust und Freude am Latein verloren. Trotzdem aber gibt es zum Glück auch viele Kollegen, die gute Ideen und auch Erfolg haben. Das Traurige aber ist, dass deren Arbeit durch gar nicht einmal so wenige schwarze Schafe zunichte gemacht wird.

Unser Schulsystem nähert sich immer mehr marktwirtschaftlichen Prinzipien von Angebot und Nachfrage an. Jeder von uns sollte daher seine Tätigkeit kritisch hinterfragen und auch mit Realitätsinn auf die Interessen der Schüler achten, damit wir ein interessantes Produkt auf den Markt Schule bringen.

Abschließend sei mir noch eine Frage gestattet: Haben eigentlich die Griechischlehrer schon völlig resigniert?

Trotz der starken Präsenz von Stoffen aus der griechischen Mythologie in den Medien und trotz des reißenden Absatzes von Griechenlandreisen schaffen wir es nicht mehr, lächerliche fünf Schüler pro Jahrgang für Griechisch zu motivieren?

Vielleicht könnten wir hier sogar eine Trendwende erreichen, wenn wir unser Angebot etwas der Nachfrage anpassen und Neugriechisch - immerhin eine EU - Sprache - in den Altgriechischunterricht integrieren. Die Möglichkeiten zur Fortbildung der Kollegen gibt es, auf dem Buchmarkt findet man ein bereits beachtliches Angebot an Lehrbüchern, die Volkshochschulen erzielen gute Erträge mit Neugriechischkursen. Stürzen wir uns doch endlich auf diese Marktlücke, und wir werden auch die Werte und Themen des Altgriechischen am Leben erhalten.

² Alle Negativbeispiele sind leider aus dem echten Leben gegriffen (dem Autor namentlich bekannte Kollegen)!

Software und Multimedia

I. Software und Multimedia getestet von Mag. Karin Graf, Graz

Seit mehr als drei Jahren wird im Rahmen der Lehrveranstaltung der ARGE Latein / Steiermark „Software und Multimedia im Lateinunterricht“ der Versuch unternommen, über vorhandene Softwarepakete für unser Fach zu informieren. Die Intention dieses Unterfangens liegt primär in der Erkundung, was es gibt. Über die engagierten Bemühungen vieler Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland, welche Computerprogramme als Bereicherung für den Lateinunterricht entwickelt haben, wollten wir einen informativen Überblick schaffen.

Alle Programme wurden im Unterricht zumindest stichprobenartig getestet. Wir haben uns bemüht, sie verständlich zu skizzieren, und sind uns natürlich einer gewissen Subjektivität bewusst! Den Anspruch auf Vollständigkeit können und wollen wir nicht erheben, da sowohl der Fachhandel als auch die Verlage nur mit partiellen Informationen dienen. Gedankt sei all jenen Kollegen im In- und Ausland, deren Innovations- und Kooperationsbereitschaft für den altsprachlichen Unterricht im EDV - Sektor beispielgebend sind. Auf eine weiterhin gedeihliche und informative Zusammenarbeit zur Förderung der Attraktivität des Unterrichts in den klassischen Sprachen im Großraum Europa hoffen

Karin Graf und Alfred Reitermayer.

Imperium Romanum

Autorin: Maria Anna Steiner - Klement

Beziehbar bei ÖBV, Schwarzenbergstr. 5, 1010 Wien

Gerätevoraussetzungen: PC ab 286, DOS ab 3.3, 3,5" - Laufwerk, mind. 640 KB RAM, Festplatte

Installation: DOS - Ebene (siehe Anleitung)

Bedienoberfläche: Kein Windows / SSA - Standard, keine Mausunterstützung, für absolute Laien ist die Programmhandhabung leicht und schnell verständlich.

Besondere Bemerkungen: Wir möchten der Autorin sowie dem ÖBV danken, dass sie uns die Software kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

Allgemeine Charakteristik

Dieses Softwarepaket wurde als Lern- und Lehrmittel im Grundunterricht für das Unterrichtswerk Imperium Romanum I konzipiert.

Kurzbeschreibung

Diese Software bietet Programmpunkte zu Grammatik, Übungen und Tests, wobei die grundlegende Struktur in der kapitelweisen Zusammenfassung des Lehrbuches besteht und stufenweise darauf aufbaut. Der Menüpunkt „Grammatik“ bietet Erklärungen, Beispiele und Merksätze zur Formen-, Kasuslehre und Syntax und kann als Hilfefunktion bei den Übungen aufgerufen werden. Durch graphische Elemente (Farben, Blinken etc.) wurde dieser zu einer übersichtlichen Kurzgrammatik (leider nur des 1. Bandes) gestaltet. Unter dem Menüpunkt „Übungen“ lassen sich je nach Kapitelwahl vielfältige Analogie-, Umformungen und Zuordnungen aufrufen, können (auch mit Hilfestellungen) absolviert werden und bieten am Ende eine Fehlerkorrekturmöglichkeit (leicht, mittel, schwer) sowie eine statistische Auswertung der Leistung. Die „Tests“ bieten eine bunte Palette an Übungen zu Formen-, Kasuslehre und Syntax, die man unter „Grammatik“ und „Übungen“ einstudieren kann und die sich am Lehrbuch Imperium Romanum I orientieren.

Textmeister und Wortbank 1 und 2

zum Imperium Romanum

Autoren: Eva - Maria und Günter Schmid

Beziehbar bei ÖBV, Schwarzenbergstr. 5, 1010 Wien

Gerätevoraussetzungen: PC ab 286, DOS ab 3.3, 3,5" - Laufwerk, mind. 640 KB RAM, Festplatte

Installation: DOS - Ebene (siehe Anleitung)

Bedienoberfläche: Kein Windows - / SSA - Standard, keine Mausunterstützung, für absolute Laien ist die Programmhandhabung leicht und schnell verständlich.

Besondere Bemerkungen: Wir möchten uns bei den Autoren sowie beim ÖBV dafür bedanken, dass sie uns die Software kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

Allgemeine Charakteristik

Dieses Softwarepaket wurde vor allem als Lern- und Lehrmittel im Grundunterricht für das Unterrichtswerk Imperium Romanum konzipiert und geht von der Philosophie des wiederholten Umwälzens aus, also der Verinnerlichung der Lehrbuchtexte und der Übungen von Imperium Romanum I und II, was Textgestaltung, Grammatik, Kulturkunde und Wortschatz anlangt.

Kurzbeschreibung

Textmeister: Nach dem Programmstart kann der Benutzer im Hauptmenü die jeweilige Lehrbuchlektion auswählen. Danach werden viele Übungsmöglichkeiten angeboten, zu Text, Grammatik, zu besonderen Formen und zur Kulturkunde, fast ausschließlich auf die jeweilige Lektion bezogen. Grundsätzlich finden sich folgende Strukturen in den Übungsmöglichkeiten: Lückentexte, Halbsätze, Zuordnungen, Textpuzzles, Formenerkennungsspiele, Rekonstruktionstraining (z. B. Memory - Spiel zum Text) und Ergänzungsaufgaben, multiple choice - Fragen, Eclipse etc., die im Endeffekt darauf hinauslaufen, die Lektionstexte sowie die im Arbeitsbuch angebotenen Übungen nach verschiedensten Gesichtspunkten wortwörtlich zu trainieren, wobei es mir hinterfragenswert scheint, ob die Rezipienten dadurch auf den Transfer genügend vorbereitet werden. Die Übungen sind menügestützt und können dem Farbgeschmack des Benutzers angepasst und wahlweise mit oder ohne Lösungs- / Hilfefunktion gestartet werden, eine Fehlerauswertung ist optional.

Wortbank: Diese Vokabeldatenbank ist analog zum „Textmeister“ nach den Lektionen des Imperium Romanum gegliedert und lässt sich erweitern bzw. modifizieren. Konzipiert ist dieses Programm zum umfassenden und variablen Training des Vokabulars. Die Ausführungen zu den Möglichkeiten, die dieses Softwarepaket bietet, sind hier bewusst äußerst kurz gehalten, weil in der Zeitschrift Tell & Call (1994 II, S. 4 ff. „Eulen nach Athen“) eine umfassende Beschreibung des Produktes abgedruckt ist.

Navigium und Navigium für Bellum Gallicum

Autoren: Dr. Karl und Philipp Niederau

Beziehbar dzt. bei Philipp Niederau, Charlottenstr. 20, D - 52070 Aachen, Tel. +49 - 241 - 51 38 80, Fax +49 - 241 - 53 49 70 oder über Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, Bestellnr. C 00114 - 1 Niederau.

Preis: Grundversion ca. DM 99,- ;

Cäsarerweiterung ca. DM 40,-

Gerätevoraussetzung: PC ab 286, DOS ab 3.3, 3,5" - Laufwerk, mind. 640 KB RAM, Festplatte

Installation: DOS - Ebene (siehe Anleitung)

Bedienoberfläche: Kein Windows - / SAA - Standard, keine Mausunterstützung, für absolute Laien ist die in Pascal gestaltete Oberfläche relativ leicht und schnell verständlich.

Besondere Bemerkung: Unser Dank geht an die Autoren für die freundliche Kooperationsbereitschaft und dafür, dass sie uns heuer die Software kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

Allgemeine Charakteristik

Navigium ist ein lehrwerkunabhängiges Lehr- und Lernhilfsmittel. Dieses flexible Lateintutorium bietet neben Vokabeltrainer, Wörterbuch, Wortfamilien, Sachgebieten und Suchfunktionen auch Grammatiküberblicke, die interaktiv immer wieder abgefragt werden können. Abgesehen von den Wortfamilien und Sachgebieten existieren keine vorgefertigten Vokabeleinheiten, diese kann der Benutzer in die Datenbank in einer Art Halbautomatik nach seinen Wünschen einspeichern. In der erweiterten Version ist zusätzlich der lateinische Text der Commentarii de bello Gallico als Textfunktion abgespeichert.

Kurzbeschreibung

Nach dem Programmaufruf meldet sich das Hauptmenü, das sich in folgende Bereiche gliedern lässt:

Anleitung und Hilfefunktion (F1:

Computerneulinge sollten sich diese Seiten genauestens durchlesen bzw. für alle Fälle ausdrucken!

Vokabel- und Formentrainer (F2 - F4):

Der Anwender kann sich seine individuellen Vokabelktionen zusammenstellen, bearbeiten, anzeigen, abprüfen und ausdrucken lassen, wahlweise Deutsch - Latein, Latein - Deutsch, überdies können im Softwarepaket mitgelieferte Sachwortbereiche und Wortfamilien, deren Lektionenbezeichnungen auch mit F bzw. W im Hauptmenü erkundbar sind, nach oben genannten Kriterien bearbeitet werden. Bei der manuellen Eingabe von Vokabelktionen kann bei Bedeutungen und verweisen auf Fremdworte auf das integrierte Wörterbuch zurückgegriffen werden, wobei bei *Verba* zu beachten ist, dass als erste Form der Infinitiv Präsens angegeben werden muss! Gleiches gilt für den Stammformentrainer.

Wörterbuch (F5): Funktioniert nach den üblichen Regeln der Verwendung eines Lexikons. Bei Verben muss der Infinitiv Präsens angegeben werden.

Suchfunktionen (F6): Man gibt ein Vokabel in einer bestimmten Form ein. Sofern es im Wörterbuch vorhanden ist, werden die Stammformen nebst Bedeutung ausgegeben, und es besteht die Umschaltmöglichkeit zu Deklinations- bzw. Konjugationshilfen. Deklinations- / Konjugationshilfen (F7, F8): Übersicht über die Deklinationen samt Geschlechtsregeln und Konjugationen inklusive Zeitenbildungsschemata.

Deklinations- / Konjugationstrainer (F9, F10): Man tippt ein Wort in der Grundform ein und kann entweder seine eigenen Abwandlungsideen überprüfen oder die Wahrheit darüber automatisch erfragen.

Rechte Spalte des Hauptmenüs: Hier befinden sich vorgefertigte Informationen und Tabellen zur Formenlehre und Grammatik, die nicht zum Üben, sondern als Kurzwiederholung gedacht sind.

Bei der erweiterten Version ist unter dem Menü „Textfunktion“ der lateinische Text des Bellum Gallicum aufruf-

bar, und online können zu jeder lateinischen Form die Stammformen, Bedeutungen und zusätzliche Phrasen aus dem Wörterbuch abgefragt werden.

Leider sind Eigennamen und Informationen dazu noch nicht vorhanden oder manuell einfügbar.

Latino

Autoren: Pauline Nickl, Clemens Schieler, W. D. Pechold, SESN Software - Entwicklungen, Postfach 1369, D - 85505 Ottobrunn, Tel. +49 - 89 - 611 11 02, Fax +49 - 89 - 61 88 63
Beziehbar bei Verlagsgemeinschaft Buchner - Lindauer - Oldenburg für die Lehrwerke Roma, Cursus Novus, Cursus novus compactus, Cursus Latinus compactus, Cursus continuus, bei Vandenhoek & Ruprecht für Ianua nova und Latinum.

Gerätevoraussetzungen: PC ab 286, DOS ab 3.0, 3,5" - Laufwerk, mind. 640 KB RAM (mind. 540 KB frei), Festplatte mit 1,5 MB freiem Speicherplatz

Bedienoberfläche: keine Mausunterstützung, übersichtliches Menü, verwendbar für DOS, Windows, Windows 95, netzwerkfähig, online - Hilfe und detaillierte Bedienanleitung im Programm vorhanden

Anmerkung: Dieses Programm wurde uns dankenswerterweise von den Autoren kostenlos zur Verfügung gestellt, allerdings sehr kurzfristig, weshalb die Besprechung sehr kurz ausfällt.

Allgemeine Charakteristik

Die obengenannten Programmpakete sind jeweils lehrbuchorientiert. Sie bieten menügesteuert, auch ohne graphische Bedienoberfläche, in übersichtlicher und leicht verständlicher Form jeweils Übungsmöglichkeiten zu Vokabeln, Formenlehre, Grammatikkonstruktionen sowie Übersetzungsübungen. Unter dem Menüpunkt „Vokabeln“ kann der Benutzer auswählen, ob er lateinisch - deutsch oder umgekehrt, lektionsweise oder mittels auszuwählender Karteikarten sein Wissen zu erproben wünscht. Bei fehlerhafter Eingabe besteht immer die Möglichkeit eines neuerlichen Versuchs oder einer Fehlerauflösung. Die erbrachte Leistung kann ausgedruckt werden. Die Eingabe eigener Vokabelbibliotheken nebst Verweisen auf englische und / oder französische Ab-

kömmlinge sind unter dem Menüpunkt „Privates“ realisierbar. Die Rubrik Formenlehre bietet neben variierbaren Deklinations- und Konjugationsaufgaben auch Treffübungen und einen Stammformentrainer. Hinter dem Menü „Satzlehre“ verbergen sich, angelehnt an das jeweilige Lehrbuch, Lückentexte, Übungen zum Erkennen von Konstruktionen, zur Satzbestimmung und zur Übersetzung. Detaillierte und auch für Neulinge geeignete Anweisungen zum Programm gibt das mit Diskette mitgelieferte, sehr übersichtliche, verständliche und nicht zu dicke Handheft.

PC Sprachkurs Latein

Beziehbar im Fachhandel oder bei mvvg - Verlag, Ingolstädterstraße 20, D - 80807 München, Tel. +49 - 89 - 35 09 303.

Preis: öS 590,- (Mediamarkt)

Gerätevoraussetzungen: PC ab 286, Windows, 3,5"- Laufwerk, mind. 640 KB RAM, Festplatte mit mindestens 1 MB freiem Speicher, Microsoftmaus oder kompatible.

Installation: Windows - Ebene (siehe Anleitung)

Bedienoberfläche: Windows - / SAA - Standard, Mausunterstützung (teilweise notwendig, um sich komplizierte Tastenkombinationen zu ersparen), online - Hilfe

Kurzbeschreibung

Das Programmpaket, das sich an kein Grundlehrbuch strikt anlehnt, gliedert sich in die drei Teilprogramme „Vokabel trainieren“, „Übungen zur Grammatik“, „Texttraining zur Übersetzung und Rechtschreibung“, die jeweils über Mausklick aktiviert werden können. Das Vokabeltrainingsprogramm bietet zahlreiche vorgefertigte, alphabetisch angeordnete Vokabellektionen zu je 67 Vokabeln bzw. Idiomem, mit denen man seinen Wortschatz überprüfen kann und jede mit einer prozentuellen Auswertung beendet. Unausgereift bzw. nicht ausreichend ausprogrammiert sind die Möglichkeiten, sich eine Vokabellektion unabhängig vom Alphabet zusammenzustellen und abzuspeichern. Beachten Sie, dass der Dateiname mit „Heft“, gefolgt von einer Zahl, beginnen muss. Sonst ergeben sich Probleme. Weiters können maximal drei Bedeutungen eines Vo-

kabels zwar theoretisch, praktisch aber nur schwer verändert werden. Daran ändern weder das sparsame Handbuch noch die online - Hilfe etwas. Gleiches gilt für den Grammatik- und den Texttrainer. Der Windowsstandard macht zwar Vorhandenes auch für Laien leicht verständlich, man erhält immer eine Korrektur sowie eine statistische Auswertung der Fehler, eine Modifikation der Lektionen ist vorgesehen, aber nur eingeschränkt möglich. Das Grammatikprogramm bietet Übungen zur Formenlehre, gegliedert in übersichtliche Lektionen, mit kurzer Grammatikanleitung und einem immanen Rechtschreibtraining - die neue deutsche Rechtschreibung ist natürlich noch nicht berücksichtigt. Aus didaktischer - nicht aus sexistischer - Sicht merkt die Autorin an, dass bei den zusammengesetzten Verbformen vom Lateinischen ins Deutsche nur die maskulinen Formen berücksichtigt werden.

Der Texttrainer enthält eine Reihe von relativ anspruchsvollen Originaltexten aus Seneca, Tacitus, aus den beiden Plinii, den Institutiones und Cicero. Diese Texte können als Lückentexte (Endungen oder Formen müssen vervollständigt werden) oder als Fehler-suchtexte (grammatikalische Missbildungen und Tippfehler müssen korrigiert werden) verwendet werden. Eine Übersetzung ins Deutsche kann nicht geübt werden.

Gerundiv

Autor: Franz Kremser

Beziehbar bei Dr. Franz Kremser, Erzherzog Johann - Straße 323, A - 8950 Stainach, Tel. / Fax +43 - 3682 - 22 8 82.

Preis: öS 100,-

Hinweis: Dr. Kremser hat auch zum Thema „Partizipialkonstruktionen“ ein Programm entwickelt!

Gerätevoraussetzungen: PC ab 286, DOS ab 3.3, 3,5" - Laufwerk, mind. 640 KB RAM, Festplatte

Bedienoberfläche: Mausunterstützung, Windowsstandard, Hilfe und detaillierte Bedienanleitung im Programm vorhanden

Allgemeine Charakteristik

„Gerundiv“ ist ein Lern- und Übungsprogramm für die Gerundialformen und deren Anwendung, unabhängig

vom Lehrbuch. Der Schüler kann sowohl die ausführlichen Grammatikkapitel und Beispiele zu Gerundium und Gerundivum am Bildschirm nachlesen als auch vorgefertigte Übungssätze dazu wahlweise lateinisch - deutsch oder umgekehrt absolvieren.

Kurzanleitung zum Programm

Nach dem Programmaufruf gelangen Sie durch Betätigen der Entertaste ins Hauptmenü, wo Sie entweder mittels der Schaltflächen am unteren Teil des Bildschirms, über die Menüpunkte in der Menüleiste oder die Ikonen in der rechten oberen Bildschirmhälfte Übungssätze oder grammatikalische Erklärungen nach bestimmten Kriterien auswählen können (Gerundium: Casus; Gerundivum: Adj., attributiv, prädikativ ...). Das Menü „Programm“ ermöglicht die Beendigung und die Wahl der Bildschirmfarben, klicken Sie „Gerundiv“ bzw. „Gerundium“ an, bietet ein pull down - Menü die Möglichkeit, festzulegen, aus welchem grammatikalischen Aspekt man eine Information und Beispiele erhalten möchte. Nach dem gleichen Schema kann man unter „Sätze“ eine Vielzahl von Satzbeispielen aufrufen. Es ist äußerst ratsam, das Hilfemenü aufzurufen und durchzulesen, bevor man mit den Übersetzungsübungen beginnt. Bei diesen gilt es zu beachten, dass jedes Wort mit der Eingabetaste abzuschließen ist und die Wortstellung im Lateinischen, die Groß- / Kleinschreibung und die aktive oder passive Übersetzung des Gerundivs nicht egal sind und somit zu unvermuteten Fehlermeldungen führen können.

Couvert

Autoren: Norbert Seifert, Hans Joachim Stabenau

Erhältlich bei C.C. Buchner Verlag, Postfach 1269, D - 96003 Bamberg
Preis: Installationsdiskette DM 148,-; Netzwerkdiskette mit Schullizenz für max. 20 Arbeitsplätze DM 648,-; Wortschatzdateien zu Roma A, B, C und Legere jeweils DM 35,-

Gerätevoraussetzungen: PC ab 286, DOS ab 3.3, 3,5" - Laufwerk, mind. 640 KB RAM, Festplatte

Installation: DOS - Ebene (siehe Anleitung)

Bedienoberfläche: keine Mausunterstützung, kein Windowsstandard, keine

Hilfe, keine Bedienanleitung im Programm

Allgemeine Charakteristik

Couvert ist als Lernunterstützung für beliebige Fächer gedacht. Der Schüler kann sich sein Lernpensum zusammenstellen und die Wiederholung des Stoffes der einzelnen Fächer voraussplanen und festlegen. Die Grundversion besteht aus einer leeren Datenbank, in welche der Anwender Vokabel, Phrasen oder einzelne Sätze mit Übersetzung einträgt und diese dann mittels Einprägen, Abfragen, Lückentext oder Quiz wiederholen kann und über seinen Lernerfolg eine statistische Auswertung erhält.

Kurzanleitung zum Programm

Eine Datei gliedert sich in Fächer und Lektionen. Unter dem Menüpunkt „Bearbeiten“ können Abfragen eingegeben und in einem der fünf Fächer / einer Lektion abgespeichert werden. Unter dem Menüpunkt „Inhalte“ sind die Dateien der einzelnen Lektionen bzw. Fächer ersichtlich. Unter dem Menüpunkt „Lernen“ kann der Anwender auswählen, in welcher Form er sein Wissen festigen möchte. Allerdings sollte er zuvor diejenigen Daten (Lektionen, Fächer) unter dem Menüpunkt „Bearbeiten“ aktiviert haben. Der Menüpunkt „Extras“ bietet die Möglichkeit, Lernzyklen, Beantwortungszeit, Prozentsatz der richtigen Antworten etc. festzulegen.

Der elektronische Vokabeltrainer Latein

Autor: Marc Achtelig

Erhältlich bei Rossipaul Verlag, Menzingerstr. 37, D - 8000 München 19

Preis: ca. DM 25,-

Gerätevoraussetzung: PC ab 286, DOS ab 3.3, 3,25" - Laufwerk, mind. 640 KB RAM, Festplatte

Installation: DOS - Ebene (siehe Anleitung)

Bedienoberfläche: Mausunterstützung, kein Windowsstandard, online - Hilfe, Bedienanleitung integriert, durchschnittliche bis geringe Bedienerfreundlichkeit

Allgemeine Charakteristik

Dieser Vokabeltrainer bietet einen vorgefertigten Wortschatz von 2500 Vokabeln - nur in der Grundform,

ohne Stammformen -, die nach Themenbereichen sortiert und in einzelne „Karteikarten“ (= Vokabel + Bedeutung) untergliedert sind. Zusätzlich kann der Anwender Vokabellektionen eingeben (Hier besteht die Möglichkeit, die Stammformen mit einzugeben!), in Dateien abspeichern und abfragen. Bei der Abfrage Latein - Deutsch ist die Eingabe der deutschen Bedeutung sinnlos, da diese nicht am Bildschirm erscheint, geschweige denn eine Fehlermeldung. Es wird nur automatisch auf den folgenden Eingabe - Tastendruck die deutsche Bedeutung eingeblendet! Für die Abfrage Deutsch - Latein hingegen wird vom Benutzer eine Lösung erwartet und korrigiert. Wörterbuchfunktionen oder Grammatiktraining sind nicht vorgesehen.

Kurzanleitung zum Programm

Sie müssen zuerst unter dem Menüpunkt „Datei“ eine Lektion laden, bevor Sie diese abfragen können, oder Sie erstellen sich eine neue Lektion unter dem Menüpunkt „Eingabe“ und speichern diese auf Diskette / Festplatte. Nochmals sei darauf hingewiesen, dass nur von Deutsch auf Latein der Wortschatz aktiv überprüfbar ist, lateinisch - deutsch bekommt man Vokabel und Bedeutung serviert!

Falls Sie eine Datei nicht mehr benötigen oder eine neue Lektion laden wollen, sollten Sie unbedingt die geöffneten Lektionen speichern und schließen (Menüpunkt „Datei“). Generell empfiehlt sich zur Erleichterung der Bedienung, im Menüpunkt „Optionen“ - „Einstellungen“ alle Maus - / Hilfsfunktionen einzublenden! Der Menüpunkt „Drucken“ ermöglicht es, Daten aus der aktuellen Datei auszudrucken.

Puerilia

Autor: Jürgen Schwerdtfeger

Erhältlich bei Verlag Moritz Diesterweg / Frankfurt M.

Installation: DOS - Ebene (siehe Anleitung)

Bedienoberfläche: kein Windowsstandard, keine Mausunterstützung, Tastaturhinweise im Programm genau lesen!

Allgemeine Charakteristik

Dieses Spiel- und Trainingsprogramm ist für das lateinische Lehrbuch

„Krueger“ (I, II) konzipiert. Der Benutzer kann sich Lektionen auswählen und daraus in spielerischer Form wahlweise Übungen zu Vokabeln, zur Formenlehre und Grammatik absolvieren. Das Ziel ist es, möglichst viele Punkte zu erreichen. Für den Fall, dass eine Teilübung nicht gelöst werden kann, muss sich der Benutzer entscheiden, ob er die Aufgabenstellung nochmals probieren oder die verlorenen Punkte durch ein Geschicklichkeitsspiel am Computer wiedergutmachen möchte. Die Möglichkeit, selbst Vokabellektionen einzugeben, wurde nicht vorgesehen, ebenso fehlen ein Wörterbuch, Grammatiktafeln, Suchfunktionen etc.

Kurzanleitung zum Programm

Das Hauptmenü bietet durch Aktivieren der Ziffern die Auswahl zwischen Band I, Band II, einer Installationsanleitung und einem Auxilium, das jedoch für die Programmbedienung unerheblich ist. Hat man sich für einen Band entschieden, muss man die zu überprüfenden Lektionen und den Prüfungsmodus (Vokabel, Stammformen, Konjugationen, Deklinationen, Formenlehre, Mix, Grammatik, Einzelverben) auswählen (weiter mit Enter Taste). Die Aufgabenstellungen sind dann ziemlich klar, die Bedienungsfreundlichkeit läßt jedoch äußerst zu wünschen übrig.

Daher listen wir einige Dinge auf, die es zu beachten gilt: Es werden bei der deutschen Bedeutung keine Umlaute oder „ß“ akzeptiert, der Ausstieg aus einer Übung ist nur durch die Eingabe eines „*“ anstatt eines Textes möglich, Verbformen müssen in folgender Form eingegeben werden: Infinitiv Präsens, 1. Person Präsens, 1. Person Perfekt aktiv, PPP auf -um. Richtige Formen sind mit „*“ zu bestätigen, man bewegt sich in den Spalten und Zeilen mit den Cursortasten. Für Deklinations- und Konjugationsübungen gilt: Tastaturhilfen erhält man nach Bestätigung der „+“ - Taste, pro Spalte darf nur eine Möglichkeit mit einem „*“ markiert werden. Bricht man einen Übungsdurchgang ab, so endet das Programm nach einer Fehlerauswertung. Für eine neuerliche Übung muss das Programm neuerlich gestartet werden!

PC - Latein

Autor: DI Friedhelm Killet

Offizielle derzeitige Vertriebsadresse:
Carmen Killet, D - 47896 Kempen,
Postfach 400258

Preis: ca. DM 54,-

Installation: DOS - Ebene

Bedienoberfläche: keine Maus, kein
Windowsstandard, leicht verständlich

Allgemeine Charakteristik

Dieses Sharewareprogramm unterscheidet sich vom elektronischen Vokabeltrainer dadurch, dass kein vorgefertigter Wortschatz mitgeliefert wird, sondern sich der Benutzer die Lektionen selbst anfertigen muss. Bei der Überprüfung der Lektionen kann man zwischen Deutsch - Latein und umgekehrt wählen, nach dem Ende oder Abbruch einer Lektion erhält man eine Auswertung. Eine Such- und eine Hilfefunktion sind integriert.

Kurzanleitung zum Programm

Im Hauptmenü können Sie unter „Neuaufnahme“ die Vokabel eingeben und jeweils festlegen, in welche Lektion sie aufgenommen werden sollen. Etwaiges Editieren kann hier oder unter „Änderungen“ vorgenommen werden. Die Vokabelabfrage wählt man unter „Vokabeltrainer“ an, wobei zuvor unter „Einstellungen“ festgelegt werden kann, ob man nur Vokabel oder auch Phrasen, und diese chronologisch, zufällig, schriftlich oder visuell etc. geprüft werden will. Um Daten auszudrucken, wähle man den Punkt „Weiterverarbeiten“.

Latein in 90 Tagen

Vertriebsadresse: Topware CD - Service AG, Markircher Straße 25, D - 68229 Mannheim; erhältlich im Fachhandel

Preis: ca. DM 30,-

Installation: unter Windows

Gerätevoraussetzungen: PC ab 486, 4 MB RAM, Graphikkarte mit mind. 256 Farben, Soundkarte, CD - ROM Laufwerk, Windows 3.x oder NT oder 95

Bedienoberfläche: mindestens Windows 3.1x Standard, leicht verständlich

Allgemeine Charakteristik

Der Untertitel des Programms lautet zwar „Lernprogramm für den fortge-

schrrittenen Anfänger“, entpuppt sich jedoch als Programmpaket, welches lehrbuchunabhängig, an den Klettwortschatz angelehnt, Übungen zu Vokabular und Formenlehre bietet. Der Benutzer hat keinerlei Möglichkeit, die Art der Übung auszuwählen. Abgesehen von wenigen sinnlosen Regeln bietet das Programm keinerlei Erklärung zur lateinischen Grammatik, sondern besteht aus einer fixen Datenbank zum Vokabel- und Formenlehretraining, das in Trainingseinheiten zu 15, 30, 45 bzw. 60 Minuten nach abgestuften Schwierigkeitsgraden absolviert werden kann.

Kurzanleitung zum Programm

Nach dem Start des Programms gibt es Menüpunkte zum Anmelden bzw. Löschen eines Schülers, zur Auswahl der Einstellungen zeitlich und des Schwierigkeitsgrades. Weder die Arten der Übung noch das Vokabular können vom Benutzer bestimmt oder beeinflusst werden. Pro Bildschirm hat man danach, je nach Zeitwahl, deutsch - lateinische, lateinisch - deutsche Vokabelübungen (Wortfamilien, Analogieformen, Etymologien, Sprichworte etc.) oder Deklinations- bzw. Konjugationsübungen zu bewältigen. Bei einer fehlerhaften Eingabe erscheint sogleich eine Korrektur, nach jeder Teilübung erhält man eine statistische Fehlerauswertung, die Zeit wird mitgezählt, sofern man mit dem Menüpunkt „Pause“ nicht unterbricht; der Abbruch einer Übungseinheit ist möglich, grammatikalische Erläuterungen und Hilfestellungen werden nicht geboten. Der Wortschatz läßt Anlehnungen an das Klett - Vokabular erkennen, Kasus - und Syntaxlehre oder Übersetzungstraining (bis auf den Beginn von Caesars De bello Gallico als Lückentext ohne Übersetzung) konnten nicht entdeckt werden.

Caesar II (CD ROM)

Erhältlich im Fachhandel.

Installation: Windows, Windows 95

Bedienoberfläche: Windowsstandard

Besondere Anmerkung: Bedienerhand-
heft sorgfältig durchlesen!

Gerätevoraussetzungen: PC ab 486, mindestens 8 MB RAM, Soundblasterkarte, Farbmonitor, Microsoftmaus oder kompatible, Windows / Windows 95, CD - ROM - Laufwerk, Boxen

Allgemeine Charakteristik

Es handelt sich um ein interaktives Strategiespiel, in dem es - vergleichbar dem DKT - darum geht, seinen Verwaltungsbereich im antiken Rom optimal zu gestalten. Es ist daher unmöglich, alle Möglichkeiten und Situationen dieses Spiels zu beschreiben. Das zur CD - ROM mitgelieferte Handheft und die stets verfügbare online - Hilfe sorgen dafür, dass sich auch unerfahrene Computergambler schnell im komplexen Spielgeschehen zurecht finden. Zu Beginn können die Teilnehmer auswählen, ob sie eine Provinzhauptstadt (= Stadtlevel) oder Provinz (= Provinzlevel) mit mehreren zu errichtenden Kleinstädten aufbauen möchten. Über zahlreiche Icons können Sie in Ihrem Verwaltungsbereich Aktivitäten setzen wie z.B. Häuser und Wohnungen, Aquädukte, Foren, Tempel errichten und Verwaltung und Gewerbebetriebe einrichten. Je nach Kombination zeigt das Programm in Echtzeit, d. h. Sie sehen unmittelbar die Wirkung Ihrer Aktion auf die Stadt bzw. das Imperium am Bildschirm, Ihren Erfolg oder Misserfolg. Der didaktische Sinn von CAESAR II liegt darin, dass Jugendliche wie Erwachsene jeden Alters in zahlreiche Termini antiker Verwaltung, der Provinzialgeschichte, Architektur, der sozialen und politischen Struktur, des Heerwesens etc. praktisch eingeführt werden. Wichtiger Hinweis: Das Spiel kann durch Drücken der Taste „P“ angehalten und wieder fortgesetzt werden!

Asterix: Die große Reise (CD ROM)

Erhältlich im Fachhandel.

Installation: DOS (keine Windowsanwendung!)

Bedienoberfläche: Mausunterstützung, Cursor

Besondere Anmerkung: Bedienerhand-
heft sorgfältig durchlesen!

Gerätevoraussetzungen: PC ab 386, mindestens 540 KB konventioneller Speicher, 512 KB EMS, mind. 2 MB RAM, VGA Monitor mit 256 Farben, Soundblasterkarte, Microsoftmaus oder kompatible, CD - ROM - Laufwerk, Boxen

Allgemeine Charakteristik

Dieses Spiel, das in Anlehnung an die berühmten Asterix - Hefte visualisiert

wurde, ist eine Mischung aus Würfelspiel, Wissensquiz, Geschicklichkeits- und Abenteuerspiel für maximal vier Teilnehmer ab dem siebenten Lebensjahr, der Schwierigkeitsgrad mancher Wissensfragen macht jedoch auch Gebildeten bisweilen zu schaffen, was dem Wert des Spieles keinem Abbruch tut. Wie bei allen Spieleprogrammen macht es keinen Sinn, die zahllosen Einzelvorgänge zu beschreiben, da spielerischer Umgang mit dem Computer und zufällige Ereignisse zu erfahren und zu probieren sind.

Vergangene Zivilisationen des Mittelmeerraumes (CD ROM)

Erhältlich im Fachhandel.

Installation: Windows

Bedienoberfläche: Mausunterstützung, online - Hilfe

Gerätevoraussetzungen: PC ab 386, mindestens 640 KB konventioneller Speicher, mind. 3 MB freie Festplatte, mind. 4 MB RAM, VGA Monitor mit 256 Farben, Soundblasterkarte, Microsoftmaus oder kompatible, CD ROM - Laufwerk, Boxen / Kopfhörer

Allgemeine Charakteristik

Diese interaktive CD ROM bietet Ein- und Überblicke zu Geschichte und Kultur der Etrusker, Römer, Karthager, Ägypter, Phönizier und Griechen in Form von Texten, Bildern, Zeittafeln, Animationen und Filmsequenzen. Die Bedienung des Programms erfolgt mit der Maus, wobei der Mauscursor als stilisiertes Segelschiff erscheint. Einen verfügbaren Menüpunkt erkennt man am aufgeblähten Segel in der Cursordarstellung. In der oberen Menüleiste sind folgende Symbole anwählbar: ein Schiff, mit welchem man zum Beginn des Programmes zurückkehrt; ein Buch, hinter welchem sich ein alphabetisches Sachwort- und Personenregister zu den im Programm vorkommenden Begriffen verbergen; eine Landkarte, mit der man berühmte Stätten der jeweiligen Kultur selektiert; die Zeichnung eines Kämpfers, mit der man sich Informationen zu Geschichte und Kultur auf den Bildschirm holen kann.

Ob die Musik, die viele Sequenzen des Programmes untermalt, Vergnügen hervorruft, hängt vom Geschmack des Benutzers ab.

II. CD - ROMs und Lesevorschläge zusammengestellt von Mag. Alfred Reitermayer, Graz

CD ROMs

History of the world. The essential multimedia reference guide to world history. Eyewitness, London: Dorley Kindersley Multimedia 1995 (sehr empfehlenswert)

Le Louvre. Montparnasse Multimedia. Gütersloh: BMG Ariola 1995.

Kulturen der Antike. Microsoft Home 1994.

Unsterbliches Genie Michelangelo. ACTA. E.M.M.E / Edizioni musei Vaticani 1996

Lesevorschläge

Tell & Call. Verein CALL - Austria, Hütteldorferstraße 70 / 6, 1150 Wien (Das Magazin erscheint vierteljährlich, liegt in vielen Schulbibliotheken auf und informiert über technologieunterstützten Unterricht.)

c't - magazin für computer technik. Hannover, Heinz Heise (Monatlich erscheinendes Magazin, das objektiv über alle Computerwelten informiert) Multimedia for the people. München: Tewi 1993.

Gibson, William: Neuromancer. München: Heyne 1987.

ders.: Biochips. München: Heyne 1988.

ders.: Mona Lisa Overdrive. München: Heyne 1990.

Gibson, William - Sterling, Bruce: Die Differenzmaschine. München: Heyne 1992.

Gibson, William: Virtuelles Licht. Hamburg: Rogner & Bernhardt 1993.
Stephenson, Neal: Snow Crash. München: Goldmann 1994.

Menick, Jim: Computer - Roman. Frankfurt, Eichborn 1994.

(Die angeführten Romane sind weitgehend für die Entwicklung der Cyberpunk - Literatur gewesen: Romane über Menschen, die in elektronisch dominierten, vernetzten Welten agieren.)

das internet - lesebuch. hintergründe. trends. perspektiven. Hrsg. von Marion Fugiewicz. Wien, Buchkultur 1996.

Waffeneder, Manfred (Hrsg.): Cyberspace. Ausflüge in virtuelle Wirklichkeiten. Hamburg: Rohwolt 1991 (=rororo computer 8185)

Wallmannsberger, Josef: Virtuelle Textwelten. Theoretische Grundlagen und Implementationsperspektiven der anglistischen Computerphilologie. Heidelberg: C. Winter 1994.

ZEIT Punkte (Sondernummer der ZEIT). Der Mensch im Netz. Kultur, Kommerz und Chaos in der digitalen Welt. Hrsg. von Haug von Kuenheim und Theo Sommer. Hamburg: Zeit Verlag Gerd Bucerius GmbH Nr. 5 / 96.

Dery, Mark: Cyber. Die Kultur der Zukunft. Berlin: Volk & Welt 1997.

Filmtips zum Thema Virtuelle Welten

Blade Runner (the director's cut)

Der Rasenmähermann (Der Kultfilm der Cyberspacefreaks)

CD ROMs zum Thema Virtuelle Welten

Blade Runner 1997

Myst. REDORB entertainment 1997 (erfolgreichstes Graphik - Adventure der letzten Jahre)

Pyst. PARROTY interactive 1997 (Parodie auf Myst)

Riven. REDORB entertainment 1997 (Nachfolger von Myst)

Stand: Jänner 1998

Mythos im ORF

Am 28. 1. 1998 gab es im „Salzburger Nachtstudio“ (21. 00 Uhr, Ö 1) einen Bericht von Frau Dr. Flaschberger über das Salzburger Mythen - Symposium vom vergangenen Dezember. Hörsendungen können bei der Kundendienstabteilung des ORF auf Kassette nachbestellt werden!

Pie

Alte Griechen - moderne Wissenschaft

Cornelia Krisper¹

7 B des Döblinger Gymnasiums, 1190 Wien, Gymnasiumstraße 83

Regnerischer Freitag Nachmittag. Ein stark frequentiertes Wiener Kaffeehaus in der Innenstadt. In einer Ecke sitzen an einem kleinen Tisch bei einer Melange zwei junge Leute, die sich gerade angeregt unterhalten.

Mathias: ...Ich bin froh, jetzt schon mit der Schule aufgehört zu haben - ich verdien' schon Geld, während du noch immer in der Schule hocken musst. Haha, ich möchte' nicht mit dir tauschen!

Theresa: Naja ... ich gehe halt einen anderen Weg ... humanistische Ausbildung ...

Mathias: Ach ja! Du warst ja diese Wahnsinnige, die Latein und ALT-GRIECHISCH lernt! Geh bitte ...

Theresa: Ich weiss, es wählen immer weniger Schüler diesen Ausbildungszweig.

Mathias: Na, recht haben's! Is ja kein Wunder! Diese toten Sprachen bringen dir ja nichts! Außerdem sind die sehr schwer zu lernen ...

Theresa (genervt): Nein! Das muss ich mir von fast allen Menschen anhören, denen ich das sage! Immer heisst es: „Wozu? Warum? Das BRAUCHST du ja nicht!“ (Sie lacht leise auf.) Zum Leben brauchst du nicht sehr viel: Etwas zu essen, ein Dach über dem Kopf, damit's nicht reinregnet, gute Musik ...

Mathias: Oajee ... jetzt wirst du wieder philosophisch!

Theresa: Als ob du eine Ahnung von Philosophie hättest! Du hast dich ja nie mit den griechischen Philosophen ernsthaft beschäftigt!

Mathias: Ich bitte dich ... jetzt mutierst du schon zu so einem pseudointellektuellen Philosophen - Snob, bei dem es vor lauter Arroganz in die Nase regnet ...

Theresa (beleidigt): Ich glaube, du bist noch nie einem echten Snob über den Weg gelaufen, ansonsten würdest du nicht ...

Mathias: Jaja, is schon gut, war nicht ernst gemeint! Aber jetzt im Ernst: Bitte, erklär mir, warum du dich für so etwas Veraltetes und Totes interessierst. Ich weiss, dass du jemand bist, der immer aus der Reihe tanzen muss, aber was fasziniert dich wirklich so daran? Ich kann das nicht ganz verstehen ...

Theresa: Es ist ein großer, leider weit verbreiteter Irrtum, dass die sogenannten „toten“ Sprachen wirklich tot sind. Tatsächlich sind sie in vieler Hinsicht sehr lebendig. Abgesehen davon, dass die romanischen Sprachen vom Lateinischen abstammen und es im Deutschen auch noch viele Ausdrücke mit griechischen Wurzeln gibt - zum Beispiel: Tür, Asphalt, Ball -, wird lateinische bzw. griechische Literatur gelesen, die auch noch heute viele Leute zutiefst beeindruckt. Nehmen wir die antiken Sagen zum Beispiel: Sie sind uralte, handeln aber von ziemlich aktuellen Themen, die man auch auf sein eigenes Leben beziehen kann. Man lernt darüber hinaus auch noch viele Besonderheiten der menschlichen Psyche kennen. Manche Verhaltensweisen habe ich früher nicht verstehen können, doch in manchen Sagen werden diese oft so nachvollziehbar dargestellt, dass ich mich in die verschiedensten Charaktere hineinversetzen kann. Die Menschen in der Antike hatten oft dieselben Probleme, Ängste, Bestrebungen oder Lebenseinstellungen wie wir heute. Das merkt man auch an ihrer feinsinnigen Lyrik, wenn man sich diese zu Herzen nimmt. Außerdem werden heute noch oft

lateinische oder griechische Sprichwörter zitiert ...

Mathias: „In vino veritas“ zum Beispiel.

Theresa: Richtig. Na, schau, schon die alten Römer wussten über die Nebenwirkungen des Alkohol Bescheid!

Mathias: Na, schön! Gut, griechisches Theater, griechische Sagen, Lyrik - das alles ist ja bereits mehr oder weniger bekannt. Aber was haben die Griechen mit Naturwissenschaft und Technik zu tun?

Theresa: Ich will dir jetzt gar nicht den Thaleskreis oder den pythagoreischen Lehrsatz an den Kopf werfen - letzteren sollen die Babylonier übrigens schon 1000 Jahre früher gekannt haben - oder die Lehrsätze des Euklid, die bis heute die Grundlagen der klassischen Geometrie sind. Schließlich waren ja in allen Hochkulturen mathematische Kenntnisse für Astronomie und Landvermessung erforderlich. Ebenso hatten die Griechen praktische Kenntnisse in der Herstellung von Glas und Metallen und den Bau einfacher Maschinen. Das ist alles Handwerk. Wissenschaft und Philosophie kommen aber erst bei den Griechen auf. In keiner Kultur, die nicht mit den Griechen Kontakt hatte, gibt es etwas Vergleichbares.

Mathias: Willst du damit sagen, dass die Griechen die exakten Naturwissenschaften erfunden haben?

Theresa: So einfach ist das natürlich nicht. Aber es entstand damals eine vollkommen neue Art, die Natur zu betrachten und über sie nachzudenken. Das nannte man damals Philosophie. Durch die Fähigkeit, sich über etwas zu wundern, und eine gewisse Neugier entstand das Streben nach Wissen - Wissen um seiner selbst willen, oft ohne praktischen Nutzen.

¹ Dieser Aufsatz wurde im Kaleidoskop - Wettbewerb der Europäischen Kommission in der Kategorie „Österreichische Schüler“ auf den ersten Platz gereiht.

Mathias: Das ist jetzt zu hoch für mich. Erklär mir das genauer, bitte!

Theresa: Ähm .. als Beispiel könnte ich dir ein paar „Vorsokratiker“ nennen ... Da wäre einmal Thales von Milet, ein Mathematiker und Astronom. Er schaffte es, eine Sonnenfinsternis richtig vorherzusagen, aber das genügte ihm nicht. Er grübelte über das Wesen der Welt nach und fand es schließlich im Wasser, das er als Urstoff aller Dinge annahm. Das ist aber, wie der österreichische Nobelpreisträger E. Schrödinger bemerkt, eine aktuelle Fragestellung. Sie ist von der heutigen Physik noch immer nicht restlos beantwortet - die Frage nach den letzten Bausteinen der Materie. Über zweitausend Jahre hat man gebraucht, um von Wasser, einem kleinen Molekül, über den Wasserstoff (W. Prout zu Beginn des 19. Jahrhunderts) zu den Protonen, Neutronen und Elektronen als kleinste Bausteine der Materie vorzustoßen. Heute schießen wir Protonen hoher Energie aufeinander und erhoffen so noch weitere Erkenntnisse über den Aufbau dieser „kleinsten“ Teilchen. Für einen Landsmann und Zeitgenossen des Thales namens Anaximenes hingegen war die Luft die Arché, also der Anfang aller Dinge. Diese wird verdünnt zu Feuer, verdichtet zum Wind, dann zu Wolken, zu Wasser, zu Erde und schließlich zu Stein. Das ist ebenfalls sehr interessant, denn hier ist von einem „Mehr“ oder „Weniger“ die Rede, also eine quantitative Aussage. Sie bedeutet, dass Messungen gemacht werden müssten, um Stoffe zu charakterisieren. Freilich hatte Anaximenes nicht die technischen Möglichkeiten dazu. Zweitausend Jahre später forderte Galileo Galilei als Grundlage physikalischen Arbeitens: „... Alles, was messbar ist, messen, alles, was nicht messbar ist, messbar machen!“ Dieser Satz ist Physikern inzwischen so selbstverständlich, dass sie meist nicht wissen, dass er von Galilei stammt und ansatzweise schon in der Antike gedacht wurde. Heraklit von Ephesos wiederum sah im Feuer und im Logos die treibenden Kräfte des Weltgeschehens. Er war der Meinung, dass „alles fließt“ und dass der Krieg der Vater aller Dinge sei. Krieg aber ist für Heraklit ein Kampf der Gegensätze, Bewegung, Dynamik. Auch das ist

ein Gedanke, der die Naturwissenschaften des 20. Jahrhunderts mitbestimmt hat. Spätestens seit der Entdeckung der brownischen Molekularbewegung wissen wir, dass in der scheinbar starren Materie alle Teilchen in ständiger Bewegung sind. Andererseits hat die Chemie erkannt, dass zum Beispiel das Leben eine Folge ständig abfolgender Reaktionen ist, die durch immer neue Energieaufnahme Stoffe herstellen oder wieder zersetzen. Und im Bild des Feuers ahnte Heraklit vielleicht das, was wir heute Energie nennen und deren Fluss und Umformung unser Leben bestimmt.

Mathias: Klingt doch eigentlich alles ziemlich einleuchtend.

Theresa: Empedokles aus Agrigent hat dann die „vier Elemente“ zusammengefasst, die vier „Wurzeln“ des Kosmos, die durch Anziehung und Abstoßung, ja, er spricht sogar von Liebe und Hass, in verschiedener Weise kombiniert werden. So entstehen die uns umgebenden Dinge ...

Mathias: Und was ist so Besonderes daran, wenn ich die Natur beobachte und ein bisschen herumspekuliere, wie alles miteinander zusammenhängt?

Theresa: Es war etwas vollkommen Neues in einer Welt, die an Götter und Geister glaubte. Für die Menschen waren alle Naturerscheinungen wie Blitz und Donner, Sonne und Mond, Ebbe und Flut, Pflanzen und Tiere etwas Göttliches oder Ausdruck göttlicher Macht.

Naturkatastrophen, wie zum Beispiel ein Vulkan, wurden als göttlicher Zorn interpretiert. Nymphen, Dryaden, Satyrn waren dem einfachen Menschen allgegenwärtig - grins nicht! Wir brauchen uns nicht darüber lustig zu machen, denn der Glaube an Feen, Kobolde oder andere Naturgeister überdauerte auch bei uns (im Norden) viele Jahrhunderte Christentum.

Sich diese Freiheit des Geistes zu erwerben, war eine wichtige Vorbedingung. Heute würde man das Entmystifizierung oder Aufklärung nennen. Dieses Denken wurde manchmal als Angriff auf die Religion missverstanden, und es war daher nicht verwunderlich, dass etliche Philosophen we-

gen der „Asebeia“, der Pietätlosigkeit, angeklagt wurden. Darunter waren zum Beispiel Anaxagoras und Protagoras. Auch Sokrates wurde deshalb später zum Tod verurteilt, Sokrates, der durch sein Infragestellen aller Dinge, an die die Menschen früher mit Überzeugung glaubten, eine ganz andere Denkweise und Sichtweise heranbrachte. Seine Weisheit bestand darin, zu wissen, dass er nichts wisse.

Mathias: Waren die Männer, von denen du sprichst, eigentlich Naturwissenschaftler oder Philosophen?

Theresa: Sie waren „Liebhaber der Weisheit“, wie ihr Name „Philosoph“ schon sagt. Das heißt, sie waren die Ersten, die nicht nur fragten: „Wie macht man das?“, sondern sie wagten vor allem zu fragen: „Warum ist das so?“

Mathias: Aber du hast mich noch immer nicht von der Aktualität dieser Philosophen für die Naturwissenschaft im 20. Jahrhundert überzeugt.

Theresa: Es ist schon klar, dass die Quantenphysik und die Gentechnik das Wissen der Griechen nicht verwenden kann. Doch ihre Einstellung ist nach wie vor aktuell: Immer noch muss nämlich die Grundlagenforschung ihre Daseinsberechtigung erklären; seit den Tagen der ionischen Naturphilosophen hat sich da nichts geändert. Außerdem ist es immer noch vielen Menschen wichtig, den Überblick zu behalten und nicht in der Masse der Spezialisten unterzugehen. Der Spezialist ist immer in Gefahr, zum Handwerker zu werden. Er kann zwar viel, es ist ihm aber ganz egal, welchen Platz seine Leistung in diesem oder jenem Projekt in der Wissenschaft allgemein, ja, in der Weltsicht der Wissenschaft, heute innehat.

Die großen wissenschaftlichen Leistungen wurden immer - auch im 20. Jahrhundert - von Menschen vollbracht, die bei all dem Spezialwissen den Blick aufs Ganze nicht verloren haben. Sie suchen, wie Thales, den Urstoff, den Ursprung, die Grundlagen und die Zusammenhänge bestimmter Erscheinungen in der Welt, auch wenn ihnen das keinerlei materiellen Nutzen bringt.

Nehmen wir zum Beispiel Archimedes. Er war ein überragender Mathematiker und Theoretiker der Mechanik und Statik. Seine Erkenntnisse allein genügten ihm. Dennoch war er jederzeit bereit, für seinen König oder seine Heimatstadt auch praktische Probleme zu lösen. Bekannt ist ja das „Archimedische Prinzip“ des Auftriebs in Flüssigkeiten, mit dessen Hilfe er bekanntlich einen Goldschmied des Betrugs überführte. Die Story kannst du übrigens in den Schriften des Vitruvius, eines römischen Baumeisters, nachlesen, dazu brauchst du nicht einmal Griechisch.

Als die Römer schließlich Syrakus belagerten und auch vom Meer her angriffen, überwachte er die Verteidigung. Zur Abwehr der römischen Flotte ließ er Katapulte bauen, die Steine auf die Schiffe schleuderten, sodass diese sanken. Angeblich hat er auch Brennspiegel benutzt, um die Schiffe der Römer in Brand zu stecken. Verblüfft über diese raffinierte Kriegstechnik, verlegten sich die Römer auf die Blockade der Stadt und erreichten damit allerdings auch ihr Ziel.

Mathias: Hm ... Ich gebe zu, das ist alles sehr interessant, was du mir da erzählst - Ich sehe ein, dass etliche mathematische und physikalische Grundkenntnisse aus der Antike stammen. Das ist aber noch immer kein Grund, Griechisch zu lernen.

Theresa: Beim Übersetzen griechischer - und natürlich auch lateinischer - Texte übst du zweierlei: Erstens Genauigkeit. Der Satz muss analysiert, jedes Wort in der Form bestimmt werden. Eine falsche Wortanalyse, eine missverständliche Konstruktion gibt dem Satz einen völlig anderen Sinn oder macht ihn unverständlich.

Zweitens: Sprachliche Kreativität. Übersetzen ist keine trockene, staubige Angelegenheit, sondern fordert gerade den nicht so perfekten Übersetzer ständig heraus: Was kann das heißen? Wie würde ich den hier gemeinten Sachverhalt formulieren? So trainiert, nimmst du es viel leichter mit jeder Sprache auf, auch mit Sprachen wie Japanisch, Ketschua oder Suaheli.

Mathias: Naja ... ausgerechnet Griechisch als Trainingspartner? Aber ich

muss sagen, langsam verstehe ich deine Faszination, obwohl ich wahrscheinlich nie Latein oder Altgriechisch lernen werde, weil ich weder die Möglichkeit noch so sehr die Lust dazu habe. Aber das macht nichts, jetzt kann ich den Sinn hinter diesen toten Sprachen besser nachvollziehen.

Theresa: Das freut mich. (Zündet sich eine Zigarette an.) Hab ich dir nicht umsonst die Ohren vollgeredet ...

Mathias (schüttelt heftig den Kopf): Nein, ganz bestimmt nicht!

Verwendete Literatur:

Hermann Diels: Die Fragmente der Vorsokratiker (Rowohlt, Hamburg 1957)

Erwin Schrödinger: Die Natur und die Griechen (Rowohlt rde 28, Hamburg 1956)

Hans J. Störig: Kleine Weltgeschichte (Fischer, Frankfurt 1970) und diverse *Schulbücher*

Kaleidoskop - Programm der Europäischen Kommission

Hat Sie der Aufsatz oben beeindruckt? Warum animieren Sie nicht auch Ihre Schüler(innen) zur Teilnahme?

Im Jahr 1997 veranstaltete die Europäische Kommission („Kaleidoskop - Programm“) zusammen mit der Aristoteles - Universität Saloniki, der Stadt Saloniki, dem Ital. Kulturinstitut Saloniki, dem Goethe - Institut Saloniki, den Instituten für Alte Geschichte der Universitäten Bologna, Cambridge, Göttingen, Leuven, King's College (London), Köln und Trier bereits zum zweiten Mal einen Aufsatzwettbewerb für Schüler höherer Schulen und Studenten zum Thema „Das Weiterleben der griechisch - römischen Antike in der europäischen Kultur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ (Literatur, Kunst, politische Ideen).

Ziel und Gegenstand des Wettbewerbes ist die Stärkung des europäischen Kulturbewußtseins in der Jugend unter Berücksichtigung der Wichtigkeit der klassischen Antike als ein wesentliches Element des europäischen Kulturerbes.

Es ist anzunehmen, dass auch im heurigen Herbst wieder die Einladung zur Teilnahme ausgesprochen wird (Einsendeschluss war bisher immer um den 15. Oktober). Erwartet wird eine schriftliche Darstellung zum genannten Thema aus einer der obigen Sparten in der Muttersprache der Teilnehmer, nicht länger als 15 Seiten A4 zuzüglich maximal 5 Seiten für Fotos, Bibliographie etc.

Wir werden Sie im September - Circulare auf Teilnahmebedingungen, Termine und Anmeldeformalitäten aufmerksam machen. Inzwischen könnten interessierte Schülerinnen und Schüler ja schon ein wenig vorarbeiten, oder?

Es sind zwei Preise für jedes teilnehmende Land vorgesehen (je einer für Studenten und Schüler), jeweils in der Höhe von 550 ECU.

Kosten für Reise und Unterbringung der Preisträger anlässlich der Preisverleihung in Thessaloniki werden von der dortigen Universität getragen.

Wid

Wid

Apropos Aktualität unserer Texte

Ovid, Fasti 3, 829:

... vos,
turba fere censu fraudata,
magistri ...

ANNUS LATINUS MCMXCVIII²

CONVENTVS „DOCERE“, quem praeparant Academia „Vivarium Novum“ sodalitatesque Latinitati provehendae, Universitas Salernitana et Institutum philosophiae promovendae 24. 4. - 1. 5. 1998 Montellae (a quo pago non longe absunt Pompeii, Baiiae, Paestum!), mod. et. org. Aloisius Miraglia et Thomas F. Borri, Academia „Vivarium Novum“, Contr. S. Vito 5, I - 83048 Montella (AV); Tel. / fax 0039 - 827 - 601643; vivarium@geos.it

DVO CONVENTICVLA LEXINTONIENSIA celebrabuntur ab Universitate Kentuckiae:

1) 24. - 31. 5. 1998 et 2) 23. - 31. 7. 1998
mod. Terentius Tunberg, Departm. of Classical Languages, University of Kentucky, 1015 Patterson Office Tower, Lexington KY, USA; clatot@pop.uky.edu

AESTIVA ROMAE LATINITAS octo hebdomades studiorum linguae perennis auctorumque MM annorum, cum excursionibus! 8. 6. - 1. 8. 1998 in Janiculo Romae, prope San Pancrazio; mod. Reginaldus Foster, Piazza S. Pancrazio 5 A, I - 00152 Roma; Tel. 0039 - 6 - 58 54 02 06; fax 58 54 03 00.

SEPTIMANAE LATINAE EVROPAEAE e. V. / Latine loqui - Romane coquere: 19. 7. (16 h) - 25. 7. (14 h) 1998: SEPTIMANA AMOENEBVRGENSIS X in Hassia; org. Thomas Götzhäuser, Kleeberger Straße 40, D - 35510 Butzbach, Tel. 0049 - 6033 - 16 557.

FERIAE LATINAE TINIENSES in Carinthia prope Klagenfurt / Völkermarkt: 25. 7. (18 h) - 1. 8. (13 h) 1998; org. Kat. dom prosvete / Kath. Bildungsheim SODALITAS, A - 9121 Tinje / Tainach; Tel. 04239 - 2642; fax 2642 - 76; mod. sacerdos P. Mag. Christian Brandstätter SOCist. et gymn. prof. Mag. Michael Huber.

L.V.P.A.e SEMINARIUM PRAGENSE III

31. 7. - 7. 8. 1998: POETAE SCRIPTORESQUE LATINI SAECULI NOSTRI adsint, ut opera sua recitent, explanent, exponant! Audietis M. Pisini, J. Pagano, A. E. Radke; mod. et org. Marius Alexa, Burgstr. 3, D - 59368 Werne, Tel. 0049 - 2389 - 45334 et Inga Pessara - Grimm, Nordstr. 39, D - 59174 Kamen, Tel. / fax 0049 - 2307 - 15617. Multa themata licebit tractare, exempli gratia sescentiesimum quinquagesimum diem natalem Universitatis Carolinae.

SEMINARIUM LXV SOCIETATIS LATINAE in Helvetia: 2. - 8. 8. 1998 Morsaci (Morschach) supra „Lacum Quattuor Regionum“, mod. Dr. P. Caelestis Eichenseer, OSB, cooperatrix Dr. Sigrides Albert; org. Societas Latina, Univ. FR 6.3, PF 151150, D - 66041 Saarbrücken, Tel. 0049 - 681 - 302 - 3192.

FERIAE LATINAE NICENSES XII in veterrima Provincia Narbonensi: 17. - 22. 8. 1998 Nicaeae (Nizza) in Francogallia, iuxta litus maris nostri; mod. et org. Clemens Desessard, Résidence des Collines C9, 500 rue Léo Brun, F - 06210 Mandelieu, Tel. 0033 - 493 - 49 01 91 vel 08 67 93 et Dr. Felix Kucher, St. Margarethen 36, A - 9100 Völkmarkt, Tel. 0043 - 4231 - 2457.

SEMINARIUM LXVI SOCIETATIS LATINAE in Hispania: 18. - 25. 8. 1998 Matriti in Collegio Maiore Studiorum Universitatis Sancti Pauli, mod. Dr. Pater Caelestis Eichenseer OSB, cooperatrix Dr. Sigrides Albert; org. Dr. G. Licoppe, Av. de Tervueren 76, B - 1040 Bruxelles 4, Tel. 0032 - 2 - 7350408.

SYMPOSIUM LATINVM Lingua Latina - speculum culturae modernae; offert Academia scientiarum internationalis Sanmarinensis Arimini ad mare Adriaticum; 31. 8. - 4. 9. 1998, 9 - 13 h in Scuola Dante Alighieri, Via Coletti 102, I - 47037 Rimini; org. Dr. Vera Barandovská, Kleinenberger Weg 16, D - 33100 Paderborn, Tel. 0049 - 5251 - 163522.

Centrum Latinitatis Europae

„**Feriae Latinae Novacellenses**“ für Jugendliche und Junggebliebene mit Liebe zum locker gesprochenen Latein: Ein Lateinwochenende in der Abtei Neustift (Novacella) bei Brixen (Bressanone) in Südtirol unter der Leitung von Prof. Antonio Orazio Bologna, Lateinlehrer an einem bekannten Gymnasium in Rom, einem lebensfrohen Experten für gesprochenes Latein und leitendem Mitglied der „Latinitas“-Kommission im Vatikan. Die Veranstaltung findet zusammen mit Jugendlichen aus Italien (und eventuell anderen Ländern) statt und soll auch Möglichkeit zum Aufbau von interkulturellen Freundschaften bieten. **Termin: 28. 8. (ab Mittag) bis 30. 8. 98 (Nachmittag).**

Pensionspreis / Tag ca. 510,- ö.S. (2 Tage zu bezahlen), dazu kommt noch ein mäßiger Beitrag für Saalbenutzung, Kopien, Stiftsführung und Besuch der Weinkellerei. Dieser Betrag richtet sich nach der Zahl der Teilnehmer und nach der Größe des benötigten Saales. Unterkunft ist in den schönen Gästezimmern des Klosterkomplexes. Die Abtei von Neustift liegt 3 km von Brixen entfernt am Rande der Weinberge (öffentliche Autobusse; Bahnhof: Brixen; Autobahnausfahrt: Bressanone / Brixen A 22).

Wir wären für Werbung an den Schulen und auch unter Kollegen und Freunden dankbar; Interessenten mögen sich spätestens bis Anfang Juni (aber besser schon früher!) melden!

„... In tam Italiae salubrem locum, in mirificis Alpium faucibus situm, ex multis terrarum orbis gentibus iuvenes et senes, homines et mulieres, magistri et discipuli, eodem consilio eodemque quidem desiderio moti, convenient. Huc enim convenit quod omnes, qui conventui intererunt, hospitio recipientur, ientaculum et prandium et cenam apud perantiquam illam abbatiam, modico tantum pretio soluto, haud inviti gustabunt...“ (Prof. A. O. Bologna, Rom)

Informationen: Dr. Rainer Weißengruber, Fadingerstraße 7, 4020 Linz, Tel / Fax: +43 - 0732 - 772534.

² Freundlicherweise zur Verfügung gestellt von LVPA - LATINITATI VIVAE PROVEHENDAE ASSOCIATIO e. V., Burgstraße 3, D - 59368 WERNE

Salzburg

ARGE Latein

Latein einmal anders - neue Lernformen

Dieses Seminar zeigt, wie mit neuen Lernformen der Lateinunterricht kreativer, effizienter und für Schüler(innen) und Lehrer(innen) befriedigender gestaltet werden kann. Nach einem theoretischen Einstieg wird die Möglichkeit geboten, Lerninhalte nach eigenen Vorstellungen und Ideen in konkretes Lernmaterial umzusetzen. Die vorhandene Materialienbörse kann kräftig genutzt werden.

**16. April 1998, 9 - 17 Uhr,
PI Salzburg**

Referenten: Mag. Christian BRANDSTÄTTER, Mag. Peter GLATZ, PG Wilhering
Leitung: Mag. Josef ZEHENTNER, PI Salzburg

Hinweis: Bitte, Lehrbücher, Schreibmaterial, Papier, Farbstifte, Schere, Klebstoff ... mitbringen.

Von Celsus zu Broda

Das Fortwirken des Römischen Rechts im österreichischen Zivilrecht und besonders in der großen Rechtsreform unter Minister Broda:
Rechtsreform in der Kreisky - Ära ; das Jahr 1968, die Politik der Kreisky - Ära, sozialer und wirtschaftlicher Wandel in den 70er Jahren.

**5. Juni 1998, 9 - 17 Uhr,
PI Salzburg**

Referenten:
Prof. Dr. Josef LUGER, GfB Salzburg;
OSTR Mag. Wolfgang WINTERSTELLER, BG Hallein

ARGE Griechisch

Indogermanische Elemente des griechischen Wortschatzes mit Entsprechungen im Lateinischen und Germanischen

Terminologie (Erbwort - Fremdwort - Lehnwort), nicht - indogermanische Bestandteile des Griechischen, Sprachvergleichende Behandlung ausgewählter Elemente des Indogermanischen, Lautlehre (Ablauf, Wortbildung ...) *Zielgruppe: Lehrer(innen) für G und L und andere Sprachen. Griechischkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich.*

**22. April 1998, 14 - 17 Uhr
Akademisches Gymnasium Salzburg, Bibliothek**
Referent: Mag. Johann SCHÖFL, Ak. G Salzburg

Griechisch lernen auf Sifnos

Sifnos ist eine der kleineren Inseln der Westkykladen und seit einigen Jahren die Lieblingsinsel vieler Griechen. Die Griechischkurse beginnen einen Tag nach der Anreise und sind in drei Schwierigkeitsstufen eingeteilt. Der Unterrichtsplan und der Inhalt dieser Kurse sind flexibel und werden nach den Wünschen der Teilnehmer zusammengestellt. Zuständig für die Kurseinteilung ist Frau Dr. Anna Kyritsi,

klassische Philologin, Anglistin und Germanistin.

Termine: 11.-24. Juli, 28. August - 11. September

Preise (Kurs und 13 Übernachtungen in kleiner Pension der Kategorie A):

DZ öS 7000,- / 8500,-

EZ öS 8500,- / 10 000,-

Organisierte Anreise auf Anfrage!

Dr. Anna Kyritsi

Tel. / Fax +30 - 1 - 68 90 801

ARGE Wien

23. April 1998, 17. 30 Uhr
BG Wien 9, Wasagasse 10, Parterre rechts

Erzählgenese - Ursprünge des mythologischen Denkens

Referent: Univ. Prof. Dr. Michael METZELTIN (Wien)

Österreichische Orient - Gesellschaft Hammer - Purgstall

1010 Wien, Dominikanerbastei 6 / 6, Tel. 01 - 512 89 36; Fax 01 - 512 89 36 17, e - mail: ORIENTGE@magnet.at

- **Drei Jahrtausende Armenien - 1700 Jahre Christentum** (Überblick über armenische Geschichte, armenisches Christentum mit seinen Eigenheiten, Kirchenbau; Dr. Jasmine Dum - Tragut), *Urania Wien*; 22. April, 19.30 Uhr
- **Zur Kulturgeschichte des Weins im Orient** (Ao. Univ. Prof. Dr. Herbert Eisenstein): 23. April, 18.00 Uhr, *Klubsaal*, Eintritt öS 25,-
- **Unentdecktes Kilikien** (TV - Dokumentation im Rahmen eines Forschungsprojekts des Instituts für Publizistik, Univ. Wien, von Alex Schuller): 23. April, 19.30 Uhr, *Klubsaal*: Die Dokumentation ist eine Entdeckungsreise an die touristisch noch nicht erschlossene Südküste - 2000 v. Chr. bis ca. 1000 n. Chr. - und zeigt, dass die archäologische Forschung trotz moderner Technik noch einen Hauch Abenteuer bewahrt hat.
- **Südwestarabische Sternenkalender. Vom Umgang mit der Erfahrung in Magie und Alltag** (Ao. Univ. Prof. Dr. Andre Gingrich): 27. Mai, 18.00 Uhr, *Klubsaal*, Eintritt: öS 25,-.
- **Die Stadtentwicklung von Konstantinopel - Istanbul** (19.30 Uhr, *Klubsaal*, Kurskarte öS 60,- / Abendkarte öS 25,-): 9. Juni, 16. Juni, 23. Juni

Sommercamps „Leben wie die Römer“

Im Archäologischen Park Carnuntum warten Abenteuer und erlebnisreiche Geschichte auf alle Jugendlichen, die an den Sommercamps teilnehmen. Der Lebensstil von römischen Legionären und Bürgern wird von den Teilnehmern hautnah erlebt und selbst ausprobiert. Übernachtet wird in Legionärszelten, gekocht nach römischem Vorbild. Auf dem Programm stehen Rätselrallyes und Erlebnistouren durch den Archäologischen Park Carnuntum, Töpfern, Brotbacken, Münzprägen, eine Fackelwanderung und vieles mehr.

Für alle drei Camps ist die Teilnehmerzahl auf jeweils 20 beschränkt.

Vom **5. bis 11. Juli** und vom **12. bis 18. Juli 1998** können Kinder zwischen 10 und 14 Jahren eine Woche lang leben wie die Römer. Die Kinder werden rund um die Uhr betreut und erhalten somit einen guten Einblick in die römische Geschichte.
Preis pro Kind inkl. Programm, Essen und Betreuung: öS 2490,-.

Ein weiteres Sommercamp findet vom **23. bis 29. August 1998** für Schüler der 3. und 4. Klasse Gymnasium statt, die in authentischer Umgebung ihre Lateinkenntnisse verbessern und dabei auf Abenteuer nicht verzichten wollen.
Preis pro Kind inkl. Programm, Essen, Lateinunterricht und Betreuung: öS 2890,-.

Georg S., der im Vorjahr mit dabei war und sich für heuer wieder angemeldet hat, meinte: „Ich habe gar nicht gewusst, dass die römische Geschichte so spannend ist!“

Informationen und Buchungen:
Archäologischer Park Carnuntum Betriebsgesellschaft m. b. H., Tel. 02163 - 33770, Fax 02163 - 33775
e - mail: info@carnuntum.co.at

VENI VIDI VICI

Caesar am Mittelrhein
Ausstellung des Stadtmuseums Andernach / Rhein
im Museum für Frühgeschichte,
Schloss Traismauer / NÖ

3. April bis 1. November 1998,
Dienstag bis Sonntag 9 - 17 Uhr
Auskunft: 02783 - 8555

Mit den Eroberungen Caesars in Gallien beginnt auch die Romanisierung der einheimischen Kultur. Ein halbes Jahrhundert später ereilte Niederösterreich südlich der Donau ein ähnliches Schicksal: Die Donau wurde wie der Rhein zum Grenzfluss.

Schwerpunkte der Ausstellung:
Brückenschläge Caesars über den Rhein (6 m langes Brückenmodell!); ausgewählte archäologische Objekte des 1. Jhdts v. Chr. wie Originalbrückenpfosten; Beispiele der Romanisierung; Verkosten römischer Kultbrote.

Eintrittspreise:
Erwachsene: öS 40,-
Gruppen: öS 30,-
Pensionisten (mit Ausweis): öS 30,-
Schüler, Studenten: öS 15,-
Führungen nach Voranmeldung

Sie erreichen Traismauer von St. Pölten oder Krems über die S 33 oder mit der Franz Josefsbahn.

LEGIO XV APOLLINARIS

Eine Römergruppe aus Oberösterreich stellt sich vor.

Die Gruppe LEGIO XV APOLLINARIS setzt sich aus sieben bis acht Mann in Rüstung sowie drei Zelten mit allen Ausrüstungsgegenständen zusammen. Bei Bedarf kann auch ein Streitwagen mit zwei Pferden sowie ein Muli mitgebracht werden. Der Sinn der Aktivitäten ist, der breiten Bevölkerung lebende Geschichte zu demonstrieren, wobei die Gruppe exerziert, am Lagerfeuer römischen Eintopf kocht, ein Legionslied zum Besten gibt und auch eine Waffenschau zu bestaunen ist. Weiters wird angeboten: Mulireiten für Kinder, Streitwagenfahren mit zwei Pferden. Die Besucher können auch am Lagergeschehen teilhaben.

Die Kosten für einen Schulauftritt bei ca. 50 km Entfernung belaufen sich auf öS 8000,- inkl. Eintopf für ca. 80 Schüler, bei weiterer Entfernung entsprechend mehr. Dauer des Auftritts: ca. 3 h.

Centurio Walter Flotzinger könnte sich vorstellen, im Monat Juni im Ort ein Römerlager für Schüler aufzubauen, wobei Schülergruppen dann hinkommen und das Leben eines Legionärs live erleben könnten. Bei positivem Echo denkt man daran, für einen Monat ein originalgetreues kleines Römerkastell zu errichten (mit Turm, Zaun, Zelten ...).

Um die Realisierung des Projekts zu gewährleisten, ist es aber nötig, dass sich Interessenten möglichst bald an den Leiter der Truppe wenden:

Walter Flotzinger, 4742 Pram 130,
Tel. 07736 - 5412.

Kultur auf Schloss Grafenegg bei Krems

27. Juni 1998, 19 Uhr
Lesung Michael Köhlmeier:
Die Irrfahrten des Odysseus -
nach der griechischen Mythologie und in Köhlmeiers Romanen „Telemach“ und „Kalypso“
Gartensaal, Eintritt: öS 300,- / 200,-

18. Juli 1998, 19 Uhr
Carmina Burana
(NÖ Kammerorchester, Chor der Chorakademie Krems)
Alte Reitschule, Eintritt: ab öS 160,-

Informationen / Kartenbestellungen unter Tel. 02735 - 22 05 22 täglich 9 - 17 Uhr, Fax 02735 - 22 05 10;
e - mail: grafenegg@magnet.at

In aller Kürze

⇒ Die Zahlscheine zur Begleichung des Mitgliedsbeitrages 1998 sind bereits ausgeschickt worden. Bitte, überweisen Sie bald je nach Mitgliedsstatus
**S 200,- (bis inkl. 10. Dienstjahr),
 S 320,- als Vollmitglied,
 öS 420,- bei Familienmitgliedschaft.**

Unterrichtspraktikanten sind von der Beitragszahlung befreit, ebenso arbeitslose Mitglieder (Bitte, um eine kurze Nachricht diesbezüglich an den Kassier!).

Sollte Ihnen irrtümlich kein Zahlschein zugegangen sein, zahlen Sie, bitte, Ihren Beitrag auf dieses Konto ein:

7480544 bei der PSK (BLZ 60000).

Vielen Dank für Ihre bisherigen rechtzeitigen Überweisungen! Vergessen Sie auch nicht, **auf dem Zahlschein Ihren Namen / Ihre Adresse** anzugeben!

Ihr Christof W. Lamot,
 Kassier
 Plüddemanngasse 93 A / 21
 8010 Graz

⇒ **Wie immer unsere Bitte: Namens- und Adressänderungen umgehend der Redaktion bekanntgeben!**

Damit ersparen Sie der Redaktion zeit- und kostenintensive Nachforschungen und Nachsendungen und haben die Garantie, dass Sie Ihre nächste Zusendung rechtzeitig erhalten.

⇒ **Nächster Redaktionsschluss ist der 15. Mai 1998!**

Senden Sie, bitte, Ihre Beiträge möglichst auf Diskette (jedes Format willkommen, Diskette wird natürlich retourniert) an die Adresse der Redaktion (siehe unten)! Freuen würden wir uns über Berichte von Unterrichtsprojekten, Fragestellungen bei fächerübergreifenden Reifeprüfungen, Fachbereichsarbeiten sowie interessanten Spezialgebieten (mit Hinweisen auf Literatur bzw. Textauswahl zur Vorbereitung). Auf diese Weise könnten viele Ideen ausgetauscht werden.

⇒ Die Nennung von **Kandidaten für die ACADEMIA AESTIVA der Euroclassica** (17. - 27. 9. 1998 in Griechenland) muss bis

spätestens 10. Mai 1998 an die Redaktion erfolgen!

Zur Erinnerung:

Teilnehmen können Griechischschüler im Alter von 16 bis 19 Jahren. Nähere Auskünfte erteilt die Redaktion bzw. können Sie einen Bericht über die Veranstaltung im vergangenen Herbst im CIRCULARE XVIII nachlesen!

Es wäre schön, würden sich auch heuer wieder Teilnehmer finden. Wir dürfen bekanntlich bis zu zehn Kandidaten nennen.

⇒ Wie erst kürzlich bekannt wurde, werden Genehmigungen zum Eröffnen einer Französischgruppe in der 3. Klasse Gymnasium auch dann schon erteilt, wenn sich parallel dazu 20 Lateinschüler (bisher: 25) melden (So geschehen im Falle des GRg Schwechat).

⇒ Weiterhin bieten wir Ihnen die „**Romana ambulatio Iuvavensis**“ zum Preis von öS 50,- an! Bestellungen an die Redaktion erbeten.

Allen unseren Leserinnen und Lesern ein frohes Osterfest und erholsame Ferien vor den Anstrengungen der Maturazeit!

Medieninhaber und Herausgeber:

SODALITAS - Bundesarbeitsgemeinschaft klassischer Philologen in Österreich
 DVR 0727393

Für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Wilhelmine Widhalm - Kupferschmidt (Vorsitzende)
 Leopoldauer Platz 82 / 3, A - 1210 Wien

Erscheinungsort: Wien

Verlagspostamt: 1210 Wien

Zulassungsnummer 306794W98

P.b.b.

Frau Prof.
 Mag. W. WIDHALM-
 KUPFERSCHMIDT
 Leopoldauer Platz 82 / 3
 1210 WIEN